

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1938

100 (30.4.1938)

Der Wbttalbote

Mittelbadischer Kurier' geg. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landmann' geg. 1896

erschint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,50 M., im Verlag abgeholt 1,35 M., durch die Post bezogen monatlich 1,50 M., zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Letztaugen 18 Pfg., Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt der Nachschußanspruch. — Beilagen das laufend 12 M. aussch. Postgebühr. — Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatslegten angenommen werden.

Verlag: Buch u. Steindruckerei R. Barth & Co., Kronenstr. 26. Verlagsleiter: Rudolf Barth. / Hauptgeschäftsführer: Eugen Leute, veranw. f. d. gef. Zeitteil. / Verantw. f. Anzeigen: Herm. Strauß. Fernspr. 78. / Druck: Bad. Couvertdruckerei Alfred Graf, Schöllbrunnstr. 5, Fernspr. 187. / Alle in Ettlingen. / D.N. 3. 1938: 2782.

Nr. 100

Samstag, den 30. April 1938

Jahrgang 76

Zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Deutscher Festtag

— 30. April 1938.

Auch das gehört zu den Erfolgen der nationalsozialistischen Staatsführung, daß sie dem deutschen Volke einen Nationalfeiertag gebracht hat. So fest hat diese Einrichtung schon Wurzel gefaßt, daß wir uns das politische Leben des Dritten Reiches ohne diesen 1. Mai gar nicht mehr vorstellen können. Was früher nicht gelang und nicht gelingen konnte, der ganzen Nation einen politischen Festtag zu geben, hat der Nationalsozialismus sofort nach der Machtergreifung fertiggebracht. Denn erst ihm ist es gelungen, die Voraussetzung dafür zu schaffen, nämlich das deutsche Volk zu einheitlichem nationalen Denken und Wollen zusammenzuführen. Dieses einheitliche nationale Denken und Wollen ist uns heute schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Wie ein müßiger Traum liegt die Zeit hinter uns, da alles ganz anders war, die Zeit, da einige Duzend politischer Gruppen und Gruppchen ihren parteigegensätzlichen Zielen nachgingen und das große Ganze, das Vaterland, darüber vergaßen. Wenn jetzt am Nationalfeiertag in gewaltigen Kundgebungen das deutsche Volk in allen seinen Stämmen und Ständen sich zum Dritten Reich und seinem Führer bekennet, dann kommt darin wie mit elementarer Kraft zum Ausdruck, daß die Zersplitterung von einst überwunden und an ihre Stelle getreten ist das Bewußtsein von der Zusammengehörigkeit der ganzen Nation, das Bewußtsein von einer wahren Volksgemeinschaft.

Volksgemeinschaft — wir wollen dieses Bestes uns freuen, uns aber klar darüber sein, daß auch sie zu le-

nen Gütern gehört, die täglich wieder erobert werden müssen. Es genügt nicht, darüber zu reden, oder gelegentlich auch einmal danach zu handeln — nein, Volksgemeinschaft muß gelebt werden. Jeder Volksgenosse muß in anderen den Bruder sehen. Jeder Volksgenosse muß auch daran denken, daß er für sich allein nichts, aber als lebendiges Glied der Gemeinschaft viel, sehr viel bedeutet, stünde er auch auf einem noch so bescheidenen Platz. Denn erst durch das Zusammenwirken aller deutschen Menschen unter einer zielklaren und tatkräftigen Führung sind die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkskörpers entstanden, die die ganze Welt bewundert. Am 1. Mai nun marschieren diese ganze große Arbeits- und Volksgemeinschaft in gleichem Schritt und Tritt. Marschieren die Millionen und Abermillionen deutscher Menschen, marschieren Handwerker und Kopsarbeiter aller deutschen Gauen miteinander — ein imponierendes Bild einer Nation, die sich ihrer Kraft bewußt geworden ist, die weiß, daß in ihrer Einheit und Einigkeit, in ihrer Gemeinschaft die starke Wurzel ihrer Kraft liegt. Und die entschlossen ist, diese kostbaren Güter zu hegen und zu pflegen und gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Der Marschritt der Nation klingt in diesem Jahre besonders kräftig, denn D e t e r e i c h ist jetzt wieder mit dem Deutschen Reich vereint, und seine deutschen Menschen haben sich jubelnd und begeistert in die Einheitsfront eingereiht, die Großdeutschland umschließt. Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes begrüßen wir die deutschen Brüder und Schwestern aus Oesterreich nochmals herzlich in unseren Reihen. Wie haben wir uns über die kühne Tat des

Führers gefreut, die sie in das Reich zurückführte, wie haben wir uns gefreut über das übermächtige Bekenntnis zum Reich, das die Volksgenossen in Oesterreich am 10. April bei der Volksabstimmung abgelegt haben! Jetzt gehören sie zu uns für alle Zeiten — die Gemeinschaft des Blutes war stärker als alle diplomatischen Winkelzüge, durch die man die Wiedervereinigung hat verhindern wollen. In der Feierstimmung des 1. Mai wird auch die allgemeine herzliche Freude über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zum Ausdruck kommen und die übrige Welt kann sich nochmals davon überzeugen, daß die großdeutsche Schicksalsverbundenheit unauflöslich sein und bleiben wird. Das erhebt den diesjährigen Nationalfeiertag zu einem Tag von geschichtlicher Bedeutung: zum ersten Male steht die neue deutsche Südostmark mit allen übrigen deutschen Gauen in Reich und Glied, um als Teil der großdeutschen Volksgemeinschaft den Nationaltag gemeinsam zu begehen.

Noch ein politisches Ereignis von allergrößter Bedeutung wird die Freude an unserem diesjährigen Nationalfeiertag erhöhen: das ist der bevorstehende Staatsbesuch des Führers in Italien, dem befreundeten Lande, das mit Deutschland jetzt auch eine gemeinsame Grenze hat. Wir vernehmen mit großer Genugtuung, wie glänzend die italienische Regierung diesen Besuch ausstaltet und wie sehr sich das ganze italienische Volk darauf freut. Wie der Besuch Mussolinis im vorigen Jahre ein Besuch beim deutschen Volke war, wird auch der Führerbesuch in Italien nicht nur dem König und Kaiser und dem Duce gelten, sondern zugleich auch eine Bekundung der Freundschaft sein, die das deutsche und das italienische Volk verbindet. Das ist es, was Adolf Hitlers Italienfahrt von den üblichen Ministerbegegnungen unterscheidet, was diesen Besuch zu einem weltgeschichtlichen Ereignis macht. In der deutsch-italienischen Freundschaft haben sich 120 Millionen Menschen zueinander gefunden, ein Bund vom Nordmeer bis nach Afrika ist entstanden, verbunden durch gleiche Weltanschauung, geführt von zwei großen, weiblichen und tatenfrohen Staatsmännern. Auch diese Tatsache darf uns am Feiertag der Nation mit Stolz und Genugtuung erfüllen. Und wenn der Führer dann am Montag seine Reise antritt, begleiten ihn die herzlichsten Wünsche aller deutschen Volksgenossen auf seiner Fahrt.

Roms Empfangsvorbereitungen

Die Generalprobe für die große Führerparade. 30 000 Mann aller Waffengattungen vor Mussolini

Rom, 30. April.

Einen ersten Eindruck von der Großartigkeit der zu Ehren Adolf Hitlers auf der Via dei Trionfi vorgesehenen großen militärischen Parade vermittelte am Freitag der Vormarsch aller daran teilnehmenden Truppenformationen in Stärke von 30 000 Mann mit 2500 Pferden, 600 Kraftfahrzeugen, 320 Kampfschleppern, 400 Panzerwagen, 200 Mörsern und 400 Kanonen vor Mussolini.

Zum ersten Male war Mussolini in der Uniform eines Ersten Marschalls des Imperiums erschienen und nahm in Anwesenheit von Parteisekretär Starace sowie der drei Staatssekretäre, dem Wehrministerium und des Generalstabschefs der faschistischen Miliz diese über vier Stunden dauernde Parade aller Waffengattungen ab.

Der 3. Mai Feiertag in Italien

Auch der 5. und 9. Mai Feiertag für zahlreiche Provinzen.

Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuchs des Führers und Reichkanzlers folgendes Gesetz erlassen: Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der faschistischen Zeitrechnung) ist zum nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertage im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Ancona, Benevento, Vitoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Livorno, Lucca, Maria Carrara, Pisa, Pistoia und Siena.

Früchte der Zusammenarbeit

Zum Besuch des Führers und Reichkanzlers betont die römische Presse, daß das faschistische Italien durch den Empfang, den es für Adolf Hitler vorbereitete, nochmals vor aller Welt die zwischen den großen befreundeten Völkern heute wie in Zukunft bestehende Solidarität beweisen werde.

In Italien, so schreibt das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia“, habe man mit lebhafter Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß Adolf Hitler wegen der Bedeutung, die er dieser Reise beimißt, fast alle diejenigen Mitarbeiter mitbringe, die unter seinem Befehl die Geschicke des deutschen Volkes lenkten. Die italienisch-deutsche Freundschaft entspringe, wie das Blatt weiterhin ausführt, nicht nur äußerlichen Anlässen, sondern vielmehr einer tiefempfundenen beiderseitigen Sympathie, die auf gleichen Idealen und gleichgerichteten Zielen beruhe. Dazu komme noch die unmittelbare Berührung zwischen den beiden großen Völkern, die nicht mehr durch die aus dem Mittelalter stammenden überholten Schranken getrennt seien.

„Der Brenner ist kein Hindernis mehr, sondern die große Verbindungsstraße des italienisch-deutschen Austausches.“

Die Zusammenarbeit der beiden Völker trage aber auch in der Politik ihre Früchte. Die Funktion der Achse Berlin—Rom habe sowohl die Schaffung des italienischen Imperiums wie die Vereinigung aller Deutschen in einem geeinten Reich begünstigt. Nach Jahrhunderten in einem geeinten Reich tragischer Jahre fanden sich das deutsche und das italienische Volk gleichwertig zusammen.

Der bevorstehende Staatsbesuch wird nach einem Bericht des Deutschen Nachrichtenbüros aus Mailand auch von der norditalienischen Presse in größter Aufmachung angekündigt. Bilder Adolf Hitlers und seiner Mitarbeiter sowie überaus herzlich gehaltene Begrüßungsartikel beherrschen die gesamte Presse. Jegliches andere Weltgeschehen tritt gegenüber der für die Freundschaft der beiden Völker so ungeheuer bedeutungsvollen Begebenheit völlig in den Hintergrund. Was dieser Besuch Adolf Hitlers für das italienische Volk bedeutet, findet seinen sinnfälligen Ausdruck darin, daß der 3. Mai, an dem der Führer Italien betreten wird, zum allgemeinen Nationalfeiertag erklärt wurde. Neben der Veröffentlichung des Besuchsprogramms bringen die Morgenblätter auch Lebensbeschreibungen der führenden nationalsozialistischen Persönlichkeiten, die Adolf Hitler begleiten.

„Gemeinschaft der Interessen“

Die amtliche Mitteilung über die französisch-englischen Verhandlungen

London, 30. April.

Nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen in London wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Während ihres Aufenthalts in London hatten die Herren Daladier und Bonnet eine Anzahl von Besprechungen mit dem Premierminister, dem Außenminister und anderen britischen Ministern. Im Verlaufe dieser Besprechungen erörterten sie in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens, das die Beziehungen zwischen den beiden Ländern leitet, die hauptsächlichsten Fragen, die gegenwärtig für die Erhaltung des Friedens von Bedeutung sind.“

Die französischen und britischen Minister prüften die Ergebnisse der kürzlichen Besprechungen zwischen Lord Berth, dem britischen Botschafter in Rom, und dem italienischen Außenminister, die bereits in dem englisch-ita-

lienischen Abkommen aufgeführt sind. Die französischen Minister haben diesen Beitrag zur Befriedung in Europa gebilligt. Die englischen Minister haben ihrerseits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Besprechungen, die die französische Regierung soeben mit der italienischen Regierung gehabt hat, zu eben solchen befriedigenden Ergebnissen führen werden. Sie waren der Ansicht, daß die Beruhigung im Mittelmeer, die sich aus diesem Abkommen ergeben würde, zur Durchführung der Entschlieung vom 4. November 1937 über die Zurückziehung von Ausländern, die sich am spanischen Bürgerkrieg beteiligen, beitragen und den Abschluß eines Abkommens für die Zurückziehung von Kriegsmaterial erleichtern würde.

Sie haben ihre volle Aufmerksamkeit der Lage in Mitteleuropa zugewandt, und sie stimmen im allge-

Parteigerichtliche Amnestie

Für Verfehlungen vor dem 10. April 1938.

NSA. Berlin, 30. April. Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer für die Parteigerichtsbareit eine Amnestie erlassen. Die Verfügung des Führers hat, nach Meldung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, folgenden Wortlaut:

1. Parteigerichtliche Verfahren werden wegen Handlungen, die vor dem 10. April 1938 begangen worden sind, nicht eingeleitet, wenn es sich um Verfehlungen handelt, für die eine geringere Strafe als der Ausschluß aus der Partei zu erwarten ist.
2. Im selben Umfang werden anhängige Verfahren eingestellt und Strafen erlassen, deren Frist noch nicht abgelaufen ist.
3. Die Beschränkung ehemaliger Logenangehöriger in der Partei wird, soweit es sich nicht um Hochgrade handelt, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Austritts aus der Loge aufgehoben.
4. Die Bestimmungen zur Durchführung dieser Verfügung erläßt der Oberste Richter der Partei.

München, den 27. April 1938.
gez. Adolf Hitler.
gez.: Walter Buch, Oberster Richter der Partei.

meinen über die Aktion überein, die wahrscheinlich sich als die beste erweisen würde, um die Probleme dieses Gebietes friedlich und gerecht zu lösen.

Sie haben ferner gewisse Fragen geprüft, welche die Lage im Fernen Osten betreffen, und haben die Gelegenheit ergriffen, gewisse Fragen zu erörtern, die zurzeit auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Genfer Rats erscheinen.

Die beiden Regierungen haben beschlossen, soweit als erforderlich die Kontakte zwischen den Generalstäben fortzuführen, die gemäß dem Abkommen vom 19. März 1936 geschaffen wurden.

Nach den sehr freien und vollständigen Erörterungen, die stattgefunden haben, wird wieder einmal anerkannt, daß Großbritannien und Frankreich durch eine enge Gemeinschaft der Interessen vereint werden, daß es unter den gegenwärtigen Umständen hohe Zeit ist, daß die beiden Regierungen ihre Politik der Konsultation und Zusammenarbeit, was die Verteidigung anbetrifft, fortführen zu entwickeln, nicht nur in ihrem gemeinsamen Interesse, sondern auch in dem Interesse der Ideale des nationalen und internationalen Lebens, die diese beiden Länder einen.

England bleibt bei seiner Linie

Frankreichs Bindung in der tschechoslowakischen Frage.
Paris, 30. April.

Der Londoner Sonderberichterstatter von Havas gibt am Freitag nachmittag einen Ueberblick über den Stand der britisch-französischen Besprechungen. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß in erster Linie das deutsche Problem und damit im Zusammenhang mit mitteleuropäischen Fragen eingehend erörtert worden seien. Der britische Ministerpräsident wünsche bei der nächstbesten günstigen Gelegenheit mit Berlin Verhandlungen zu beantragen, um unter Umständen zu einem ähnlichen Abkommen mit Deutschland wie letzthin mit Rom zu gelangen.

Zu der Denkschrift der Prager Regierung, die vor dem französischen Ministerbesuch in London und Paris überreicht worden ist, fragt sich der Korrespondent, ob die Zugeständnisse, die die tschechoslowakische Regierung den Sudetendeutschen zu machen gewillt sei, ausreichen werden. Es sei auch fraglich, ob die Vorschläge Benešs in ihrer Form von Seiten Frankreichs und Englands eine vollkommene diplomatische Unterstützung finden werden.

In einer zweiten Meldung des Havas-Korrespondenten in London heißt es dann weiter: Das tschechoslowakische Problem habe den alleinigen Gegenstand der Aussprache zwischen den französischen und englischen Ministern am Freitag vormittag gebildet. Die englischen Minister hätten die schwierige Stellung Frankreichs in dieser Frage auf Grund des französischen Beschlusses vom 19. März 1936 anerkannt, aber sie hätten sich vor allem über die Rückwirkungen besorgt gezeigt, die eine Aktion Frankreichs zugunsten der Tschechoslowakei mit sich bringen könnte. Bekanntlich sei England nicht geneigt, neue Verpflichtungen auf dem Festlande zu übernehmen. Daladier habe seinerseits „mit Nachdruck“ den Standpunkt seiner Regierung auseinandergesetzt. Frankreich könne sich den in seinem Namen von Briand im Jahre 1925 unterzeichneten Verpflichtungen nicht entziehen. Aus dem zu diesem Punkt von dem Havas-Berichter angegebene Einzelheiten ist zu entnehmen, daß Frankreich offenbar auf die alte Politik der Militärbündnisse nicht verzichten zu können glaubt.

Eine Erklärung Daladiers.

Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet sind gegen 20 Uhr wieder in Paris eingetroffen. Den anwesenden Journalisten gab Daladier folgende Erklärung ab:

„Wir haben vor uns Männer von einer absoluten Offenheit und Redlichkeit gefunden. Wir haben insgedessen in vollem Vertrauen die wichtigsten Fragen prüfen können, die die Aufmerksamkeit unserer beiden Länder erwecken. Ich glaube sagen zu können, daß Uebereinstimmung besteht und daß die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, nicht verfehlt werden, die glücklichsten Auswirkungen zu haben. Ich bringe deshalb von meiner Reise nach England einen sehr glücklichen Eindruck mit.“

Die Schweiz erhebt eine Wehrsteuer

Die erhöhten Landesverteidigungsausgaben.

Bern, 30. April. Der Ständerat hat die Reform der Bundesfinanzen gemäß den Vorschlägen des Bundesrats und der Finanzkommission mit 29 gegen 4 Stimmen genehmigt. Die außerordentlichen Aufwendungen für die Landesverteidigung sollen durch eine Wehrsteuer, die durch Kriegsgewinnsteuern ergänzt wird, gedeckt werden. Bis zum Inkrafttreten der Wehrsteuer erhebt der Bund zur Verzinsung und Tilgung der in den Jahren 1935, 1936 und 1937 bewilligten außerordentlichen Aufwendungen für die Landesverteidigung eine Steuer nach den Grundzügen der Krisenabgabe. Die Einführung einer Uebergewinnsteuer wurde abgelehnt, ebenso eine Kapitalertragssteuer.

Der Nationalrat hat die Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung nun endgültig angenommen und die Angelegenheit zur Beratung in der Ersten Kammer dem Ständerat weitergeleitet.



Nach der Hochzeit Parade der albanischen Truppen

Im Anschluß an die feierliche Trauung des Königs Zogu I von Albanien mit der ungarischen Gräfin Geraldine Apponyi nahm das neuvermählte Paar den Vorbeimarsch der albanischen Truppen ab. (Pressefoto-M)

Ungeheuerliches Komplott gegen die Sudetendeutschen entdeckt

Tschechische Offiziere planten Staatsputsch - Einem Sudetendeutschen sollte die Schuld in die Schuhe geschoben werden

DNB. Berlin, 29. April.

Wie der „Angriff“ aus Reichenberg meldet, ist in den letzten Wochen in systematischer, zielbewußter Arbeit von einer Offiziersgruppe der tschechischen Wehrmacht, der sog. Kriegspartei, eines der ungeheuerlichsten Attentate auf den europäischen Frieden vorbereitet worden. Durch die Gewissenhaftigkeit und das Verantwortungsgefühl eines Sudetendeutschen ist dieses Komplott im letzten Augenblick vor der Katastrophe zum Scheitern gebracht worden.

In der Gegend von Reichenberg—Friedland—Grottau (hier hat man bis zur Stunde die Tätigkeit feststellen können) ist auf Initiative der obengenannten Gruppe tschechischer Militärs ein aus Deutschland ausgebürgertes, stechbrieffähig verfolgtes Individuum namens Glaser am



Reichsaussenminister v. Ribbentrop
45 Jahre alt

Am 30. April begeht Reichsaussenminister v. Ribbentrop seinen 45. Geburtstag. Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des Reichsaussenministers. (Scherl Bilderdienst-M)

Wert gewesen, um unter der sudetendeutschen Bevölkerung, insbesondere auch in den Kreisen der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins, eine Terror-Organisation gegen den tschechischen Staat zu bilden.

Glaser wandte sich, wie der „Angriff“ weiter ausführt, besonders an jüngere Kräfte innerhalb der Sudetendeutschen Partei und der sudetendeutschen Bevölkerung und verstand es, durch geheimnisvolles Getue einzelne unter diesen jungen Menschen, die sich der Tragweite dessen, was von ihnen verlangt wurde, gar nicht bewußt sein konnten, zu sogenannten Dreiergruppen zusammenzufassen, die bei Nacht und Nebel in verbrecherischem Mißbrauch auf den Namen des Führers vereidigt wurden (!).

Diesen Gruppen gab man Waffen in die Hand mit dem Auftrag, in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai einen Putsch gegen den tschechischen Staat zu inszenieren.

Diese Dreiergruppen sollten gleichsam als Kernzellen eines allgemeinen Putsches arbeiten. Glaser, der sich bei seiner Werbetätigkeit für diese Dreiergruppen als „deutscher Offizier“ (!) bezeichnete, hat dann die zuständigen Gendarmeriekommandos verständigt über die Drucksachen, in denen er „erfolgreich“ tätig gewesen war.

Nur dem Verantwortungsgefühl eines Mannes der Sudetendeutschen Partei, der eingedenk war des Befehls der Parteiführung, sich auf keinerlei Gewaltmaßnahmen einzulassen und bedingungslos Disziplin zu halten, ist es zu danken, daß in letzter Stunde eine Katastrophe, deren Ausmaße gar nicht abgesehen werden können, verhindert wurde. Als nämlich einer der jungen Leute, mit denen Glaser in Verbindung getreten war, sich an dieses Mitglied

der Sudetendeutschen Partei wandte, um sich Rat einzuholen, wurde diese infame Provokation aufgedeckt.

„Während Konrad Henlein in Karlsbad bemüht war“, erklärt der „Angriff“, „auf legale Weise die schwebenden Probleme zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung zu klären, benutzte Prag ein aus dem Reich emigriertes Subjekt als agent provocateur, um mit Gewalt die sudetendeutsche Bewegung zu zerschlagen.“ Es muß mit aller Eindringlichkeit der Weltöffentlichkeit vor Augen geführt werden, mit welchen Methoden man in Prag vorgeht. Während man in der Welt bemüht ist, alle Probleme auf friedlichem Wege zu lösen und den Frieden zum Wohl der Völker zu erhalten, spielt man in Prag mit dem Feuer. Es ist in der kurzen Geschichte des tschechischen Staates wohl selten in einer so skrupellosen Weise verbrecherisch gegen den Frieden gesündigt worden wie in dieser Zeit. Wenn in letzter Stunde ein Unglück vermieden wurde, so ist das lediglich dem Verantwortungsbewußtsein und der Disziplin der Sudetendeutschen Partei und sudetendeutschen Bevölkerung zu verdanken. Das ändert nichts daran, daß sich die tschechische Regierung, die zum mindesten diese ungeheuerliche Aktion der unverantwortlichen Kamarilla von Kriegslüftern, ehrgeizigen Offizieren des tschechischen Generalstabs nicht verhindern konnte, im höchsten Grade schuldig gemacht hat. Es ist jetzt Sache Prags, die verantwortlichen Männer, von denen der Plan zu dieser ungeheuerlichen Provokation ausging, zur Verantwortung zu ziehen.“

Urlaubskarten nach Oesterreich

Deutsche Eisenbahnfahrpreise ab Mitte Juni.

Um den Reiseverkehr nach dem vormaligen österreichischen Reichsteil zu erleichtern und zu verbilligen, werden vom 5. Mai ab in der Richtung von Deutschland nach Oesterreich über deutsche Städte — also nicht über Tschechoslowakei — zu wichtigeren Verbindungen Urlaubskarten zu deutschen Fahrpreisen ausgegeben.

Ebenso können Gesellschaftsfahrten, Gesellschaftsbesuche und Urlaubssonderzüge (Kraft durch Freude) vom 5. Mai ab zu deutschen Fahrpreisen nach Zielorten im vormaligen Oesterreich und zurück abgefertigt werden. Zu Pfingsten werden Festtagsrückfahrkarten auch nach österreichischen Orten ausgegeben.

Von Mitte Juni an werden voraussichtlich sämtliche Fahrarten, auch die zu den gewöhnlichen Fahrpreisen, nach dem österreichischen Reichsteil zu deutschen Preisen und Bedingungen ausgegeben werden. Vom österreichischen Reichsteil nach dem alten Reich werden Fahrarten zu deutschen Preisen und Bedingungen voraussichtlich erst ab frühestens Mitte Juni ausgegeben werden. Bis dahin bleiben in der Richtung vom österreichischen Reichsteil die jetzigen Fahrpreise bestehen.

Preissenkung im Lande Oesterreich

Die umsatzsteuerliche Gleichhaltung.

Berlin, 30. April.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Wirkung vom 1. Mai 1938 eine Verordnung über eine allgemeine Preissenkung im Lande Oesterreich erlassen. Durch die Einföhrung des im alten Reichsgebiet geltenden Umsatzsteuerrechts ist für die österreichische Wirtschaft eine Entlastung eingetreten, die eine Senkung der Preise ermöglicht. Die Verordnung, die in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht wird, macht es daher für sämtliche Unternehmer, die in Zukunft eine niedrigere Umsatzsteuer zu entrichten haben, zur Pflicht, den Abnehmern einen Preisnachlaß in Höhe der Steuererminderung zu gewähren. Der Abnehmer ist verpflichtet, den erhaltenen Nachlaß an die folgenden Wirtschaftsstufen weiterzugeben, damit eine Senkung der Verbraucherpreise erzielt wird.

Wenn in Ausnahmefällen eine Steuererhöhung eintritt, darf sie dem geforderten Entgelt zugeschlagen werden. Eine Erhöhung der Verbraucherpreise bleibt aber stets ausgeschlossen, da die in einer Wirtschaftsstufe eingetretene Steuererhöhung innerhalb der anderen Wirtschaftsstufen durch Steuererminderung der entsprechenden Preisnachlässe in der Regel ausgeglichen wird. Der Reichsstatthalter (österreichische Landesregierung) kann in volkswirtschaftlich begründeten Fällen oder zum Ausgleich unbilliger Härten auf Antrag der Berufsorganisationen Sonderregelungen (z. B. Festsetzung von durchschnittlichen Senkungsbeträgen) zulassen. Die Verordnung wird zu einer allgemeinen Preissenkung und einer Angleichung der Preise im Lande Oesterreich an den Preisstand im übrigen Reichsgebiet beitragen.

Kriegsopferfriedlung Leopoldau bei Wien.

Reichskriegsopferführer Oberlindober nahm in Leopoldau an der Grenze Wiens den ersten Spatenstich zum Bau einer Kriegsopferriedlung vor. Die Siedlung umfaßt zunächst 40 Baugründe von je 1000 Quadratmetern. In einer Ansprache vor vielen hundert Kriegsverletzten betonte Oberlindober, daß diejenigen, die im Kriege ihre Gesundheit im Schützengraben für das Vaterland eingeseht hätten, jetzt vom Vaterland ein Stück der Heimat Erde bekämen, die sie durch mehr als vier Jahre mit dem Einsatz ihres Lebens geschützt hätten.

814 Sitze im Reichstag

Das endgültige Wahlergebnis.

DNB. Berlin, 29. April. Der Reichswahlleiter gibt das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag vom 10. April bekannt. Danach hat sich die Zahl der Reichstagsabgeordneten noch um einen vermehrt, so daß der Großdeutsche Reichstag 814 Abgeordnete zählt. Nach dem Endergebnis wurden für die Liste des Führers 48 850 452 Stimmen abgegeben, gegen die Liste des Führers 454 844. 99,6 Prozent der Stimmberechtigten haben abgestimmt, davon 99,08 Prozent mit Ja. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich liegt noch über diesem Reichsdurchschnitt. In Oesterreich haben 99,71 Prozent der Stimmberechtigten abgestimmt, davon 99,73 Prozent mit Ja.

Aus der Heimat

Spendet Freistellen für die NS-Volkswohlfahrt zur Kinderlandverschickung.

Jeder liest in Land und Stadt
„Abtaltor“ — das Heimatblatt.

Ettlingen, 30. April.

Am 1. Mai

Nun stehen die Räder still! Und die Hand,
Die schwer am Wertisch schaffte, ruht sich aus.
Im ersten Maienlichte liegt das Land,
Und wo ein Herz den warmen Strahl empfand,
Da klingt ein Jubeln in die Welt hinaus.

Denn diese Welt ist schön! So leuchtend schön,
Dass in Vergessenheit die Enge sinkt
Und alles Dunkel; das zu gold'nen Höhen
Aus der Maschinen wildem Stampfgeröhn
Die Seele sich zu Lied und Feier schwingt.

Und wenn du, Kamerad, die Freude schauft:
Ein ganzes Volk, vom Frühlingstraum beglückt,
Dann wirds gesch'hen, daß Orgeltonumbraust
Die alltagsharte und die schwiel'ge Faust
Behutjam eine zarte Blume pflückt!

Hans Holfert.

Jugendliche am 1. Mai

Teilnahme nur an der Jugendkundgebung.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balduar von Schirach hat folgende Verfügung erlassen:

Um Ueberanstrengungen zu verhüten, ordne ich an: Alle der Hitler-Jugend (D.S., M., H.J., B.D.M.) angehörenden Jugendlichen marschieren in ihren Standorten in allen Teilen des Reiches am 1. Mai ausschließlich zum Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers an seine Jugend im Olympia-Stadion zu Berlin auf.

Zur Jugendkundgebung am 1. Mai

Wie alljährlich eröffnet die Jugend am 1. Mai den höchsten und schönsten Feiertag unseres Volkes.

Kein deutscher Junge, kein deutsches Mädchen kann bei dieser Jugendkundgebung fehlen. Die Millionen unserer Kameraden und Kameradinnen im ganzen Großdeutschen Reich treten in dieser Stunde mit uns an, um sich geschlossen zu bekennen zum Volk, zum Reich, zum Führer.

Wir alle, Berufstätige und Schüler, sind erfüllt von dem großen Gedanken dieses Tages, des Festtages der deutschen Arbeit. Die Arbeit schuf unser Reich, die Arbeit hält es zusammen, durch die Arbeit bauen wir es hinein in die deutsche Zukunft. Wir ehren die Arbeit, denn sie allein gibt Adel! Heil Hitler!

Der Führer des Bundes 109.
Gez. E. Sch. 1, Bannführer.

Sonderbefehl für die HJ!

1. Am 1. Mai treten die Gef. 21/109, die Sonderformationen der HJ, der B.D.M., Jungvolk, der S.J. des B.W. und die Jungmädels zur Jugendkundgebung morgens 7.45 Uhr (7.45 Uhr) auf dem kleinen Exerzierplatz (Holzhof) vollzählig an.

2. Nachmittags treten um 15 Uhr (3 Uhr) die gesamten Gliederungen der HJ Ettlingens zum Festzug restlos auf dem großen Exerzierplatz (Wägen) an. Heil Hitler!

Der Standortführer der HJ. Ettlingens:
Weis.

Kein Balkon ohne Blumen

Mit dem Fortschreiten des Frühlings erwacht auch wieder das Leben auf dem Balkon, der ja für viele Stadtbewohner die einzige Stätte ist, an der sie ihrer Liebe zur Natur praktisch Ausdruck geben können; denn es gibt wohl kaum einen Balkon in der Stadt, der nicht in der warmen Jahreszeit mit irgendwelchen Blumen geschmückt ist. Früher war diese Freude zuweilen etwas kostspielig, da der Preis für Balkonpflanzen oft ungerechtfertigt in die Höhe getrieben war. Heute aber hat der Reichsnährstand durch die Marktordnung auf dem Gebiete der Gartenbauwirtschaft dafür gesorgt, daß auch die Balkonpflanzen für jedermann zu angemessenem Preis verfügbar sind. Diese Leistung darf keineswegs unterschätzt werden, denn sie trägt nicht zuletzt dazu bei, dem schaffenden Menschen immer wieder Freude zu bereiten.

Wertungsingen und Kreiskonzert von 3 000 Sängern in Karlsruhe

Der Karlsruher Sängerkreis, der neben den Vereinen der Gauhauptstadt sämtliche Männerchöre des Albtales, des Pfingzals und der Hardt umfaßt, veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai, in der Festhalle Karlsruhe ein Wertungsingen, an dem neben zwei gemischten Chören die 11 größten Karlsruher Männergesangsvereine teilnehmen werden. Jeder Chor wird mit drei Liedern hervortreten, darunter wird immer ein deutsches Volkslied sein, und der dritte Chor wird ein ausgegebenes Lied darstellen, das innerhalb sechs Wochen gelernt sein mußte. Die Vortragsfolge läßt auch bei diesem edlen Wettbewerb erkennen, daß unser deutsches Volkslied wieder einen Ehrenplatz erhalten hat. Weiterhin geben Schöpfungen der großen deutschen Meister Franz Schubert, Robert Schumann und Anton Brudner das Gepräge, ferner hört man zeitgemäße Lieder des Badeners Richard Trunk, von Hermann Grabner und Armin Knab.

In einem nachmittags dort stattfindenden Kreiskonzert, gegeben von den vereinigten Sängerguppen

der Gauhauptstadt, des Alb- und Pfingzals und der Hardt, wird man die in den Wertungsingen aufgegebenen Gesamtchöre hören und dazwischen Darbietungen einzelner Vereine, die entweder durch hervorragende Leistungen oder durch vorbildliche Liedwahl sich ausgezeichnet hatten. 3000 Sängern werden bei diesem Wertungsingen und ersten Kreiskonzert zusammentreten.

Vom Film:

Der Tiger von Eschnapur

Die Leitung der Lichtspiele hatte für diesen Sonntag den großen Farah Leander-Film „La Habanera“ bestimmt gehabt. Die Vorführung dieses Films mußte etwas verschoben werden. Dafür läuft übers Wochenende ein ebenfalls hervorragendes Filmwerk „Der Tiger von Eschnapur“. Der zweite Teil dieses Filmes, „das indische Grabmal“ wird wohl auch bald hier zu sehen sein. Schon als Stummfilm hat dieses phantastische Geschehen große Erfolge erzielt. Der größte Teil der Handlung spielt im Wunderland Indien.

Monatelange Arbeit erforderten die Außenaufnahmen, die in den Dschungeln und Palästen Indiens gedreht wurden. Reicher Zauber aus „Tausend und eine Nacht“ gleich zu Beginn. Ein Europäer verliebt sich in die Frau eines Maharadschas. Er kommt in den Palast und dringt in die Frauengemächer ein, wo ihm die Geliebte nach ver-



Alexander Golling als Prinz Ramigani und La Jana als Maharani von Eschnapur in den großen Richard Eichberg-Filmen der Tobis, „Der Tiger von Eschnapur“ und „Das indische Grabmal“.

Zeichn. Reil. Mat. Tobis

glichen Beschwörungen in die Arme sinkt. Die verbotene Liebe kommt an den Tag. Der Europäer springt ins Meer, wo es von Krokodilen wimmelt, kann sich aber schwimmend retten, besteht dann einen Säbelkampf mit vielen Gegnern, hernach wird er in einen Tigertümpel bugsiert, erlegt einen der Tiger mit seinem Säbel, und wird darauf aus dem Käfig befreit. Darauf entführt er die vielbegehrte Maharani nach Europa, allwo es an Sensationen auch noch allerlei passiert. Den Höhepunkt bildet ein Theaterbrand und eine zweite halsbrecherische Entführung der dem Europäer wieder abgejagten Inderin. Der märchenhafte Rahmen des Ganzen in Verbindung mit dem spannenden, manchmal fast zu abenteuerlichen Szenen, schlägt uns in Bann. Romische Zwischenspiele würzen ab und zu die Handlung. Wir können auf den zweiten Teil des Films „Das indische Grabmal“ gespannt sein, dessen Aufmachung und schauspielerische Leistungen nicht hinter dem ersten Teil zurückstehen. Sehr viel herzliche Freude bereitet im Vorprogramm der Kulturfilm „Mein Regime“. Er zeigt in meisterhaften Bildfolgen den Werdegang des jungen Kavalleristen. Es wird dabei viel geschmunzelt, viel Vergnügen bereiten die ersten Übungen der Rekruten, sehr heiter ist die erste Reitstunde. Ein sauberes Wochenendprogramm.

Einreichung der Heimarbeiterlisten bis zum 15. April 1938.

Nach der Anordnung des Reichshändlers der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland vom 15. Februar 1938 über die Einreichung der Listen der in Heimarbeit Beschäftigten (Reichsarbeitsblatt Nr. 7/1936 I. S. 48) sind zum 15. April eines jeden Jahres die Heimarbeiterlisten durch die Heimarbeit vergebenden Unternehmer (Gewerbetreibende und Zwischenmeister) in doppelter Fertigung an das zuständige Arbeitsamt einzureichen. Zuständig ist dasjenige Arbeitsamt, in dessen Bezirk der Betrieb, der Heimarbeit vergibt, liegt.

In die Listen sind sämtliche Heimarbeiter und die ihnen gleichgestellten Personen aufzunehmen, die in der Zeit vom 1. April des vergangenen Jahres bis zum 31. März des laufenden Jahres von den zur Listenführung Verpflichteten dauernd oder nur vorübergehend beschäftigt worden sind. Die Namen der Heimarbeiter sind in den Listen nach Wohngebieten aufzuführen. Die vorgeschriebenen Vorbürche für die Listen können im Formularbuchhandel bezogen werden.

Im Hinblick auf die Bedeutung der raschen Erfassung sämtlicher Heimarbeiter wird um Einhaltung der Einreichungsfrist bis 15. April 1938 dringend gebeten.

Heute Altpapierfammlung der GA!

Haft Du dein Altpapier bereitgelegt? Heute nachmittags kommt die GA zu Dir und holt es ab. Erleichtere ihr ihre Aufgabe, räume dein Altpapierlager und halte das Papier im Hausflur zur Abholung bereit. Gesammelt wird in allen Städten und Dörfern.

Bruchhausen

Von der NSDP, Stützpunkt Bruchhausen, wird uns geschrieben:

„Am 30. d. M. wird der allseits beliebte Hauptlehrer Pg. Eugen Hollerbach unser Heimatdorf verlassen, um in der Gemeinde Zeutern bei Bruchsal dem Ruf seiner vorgesetzten Behörde folgend als Oberlehrer sein neues Wirkungsfeld anzutreten. Nur ungern sieht man den weit über unser Dorf hinaus als tüchtigen Lehrer und Erzieher bekannten Mann von hier scheiden.“

Nicht nur bei den Schülern, sondern auch im öffentlichen Leben erfreute sich Pg. Hollerbach durch sein freundliches hilfsberechtigtes Wesen einer großen Wertschätzung. So hat er gerade als Amtsleiter der NSDAP und Beauftragter für das BSW während seiner langjährigen Tätigkeit im Stützpunkt Bruchhausen durch seine ersprießliche Arbeit die Anerkennung aller aufrichtigen Volksgenossen erworben. Auch hat er sich als Gemeinderat in selbstloser Weise in den Dienst der Gemeinde gestellt.

Am vergangenen Dienstag verabschiedete sich Pg. Hollerbach von der Gemeindevertretung und von den Parteigenossen. Der Bürgermeister Pg. Heintzler und der Stützpunktleiter Pg. Müller statteten ihm für seine hiesige Tätigkeit sowohl als Erzieher wie als Amtsleiter in der Partei den Dank ab und überreichten ihm das Bild unseres Gauleiters Robert Wagner als Ehrengabe. Sichtlich bewegt dankte Pg. Hollerbach und betonte, daß er Bruchhausen, das seine zweite Heimat geworden sei, stets seine Anhänglichkeit bewahren werde.

Wir wünschen ihm nun in seinem neuen Wirkungskreis und seiner Familie für die Zukunft das Allerbeste.“

Von der Hardt

März, 30. April. (Mütterberatungsstunde.) Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, den 3. Mai d. J. nachmittags von 2-3 Uhr in der Kinderschule (Durmshelmerstraße) statt.

Aus Speffart

Der Weiße Sonntag wurde in unserer Gemeinde schön und würdig begangen. Die Kapelle des Musikvereins geleitete die 7 Buben und 8 Mädchen, die zur Erstkommunion gingen, in die Kirche. — Zwei junge Leute von hier sind dieser Tage zum Arbeitsdienst eingerückt. Sie leisten ihre Ehrenpflicht in einem Lager in der Ostmark. — Die Verbunkelungsübung am letzten Montag verlief ordnungsgemäß und gab keinen Grund zu Beanstandungen.

Von 132 Reichsiegern des Reichsberufswettkampfes 5 aus Baden.

132 Reichsieger und Siegerinnen sind ermittelt worden, die am 1. Mai nach Berlin fahren werden. Davon sind 6 aus Baden, nämlich

Gesundheit: Dentistenpraktikant Helmut Lang, Freiburg.

Energie, Verkehr, Verwaltung: Reichsbahn-Jugendhelfer Werner Barthel-Heidelberg.

Handel: Kaufmann Ludwig Gmelin, Heidelberg.

Eisen und Metall: Photographin Grete Stumpf, Baden-Baden.

Steine und Erde: Zahnformgeberin Hedi von Derjau-Konstanz.

Das Sportprogramm des NSKK für 1938

NSG. Die NSKK-Motorgruppe Stuttgart gibt das Sportprogramm 1938 bekannt, dem wir die folgenden motorsportlichen Veranstaltungen entnehmen:

22. Mai: Krastrad-Schwarzwaldfahrt mit Start in Freudenstadt.

12. Juni: 3. Allgäuer Gebirgsgeledefahrt für Motorräder in Inng i. A.

31. Juli: Südwest-Orientierungsfahrt für Kraftwagen und Kraftträder.

Die Südwest-Orientierungsfahrt wird dieses Jahr als Nationale Veranstaltung durchgeführt, so daß hier mit einer besonders zahlreichen Beteiligung aus allen Gauen Großdeutschlands gerechnet werden darf.

Wegen der Durchführung des Bergrennens am Dreifaltigkeitsberg in Spaichingen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Als wesentliche Wehrsportveranstaltungen nennen wir noch das Gruppenfest am 17. Juli in Achern.



Pilo der Lederbalsam spart Rohstoffe!

Das ist die drückende Kolonne

Feiertag von Volk und Staat

Wieder steht der 1. Mai vor der Tür, den das deutsche Volk zum sechstenmal seit der Machtergreifung festlich begehen kann. Wieder vereinigt dieser Tag uns alle, denn fast an keinem anderen Tage des Jahres wird das deutsche Wunder, der Zusammenschluß aller Deutschen, einem jeden so klar, wie am 1. Mai, der alt und jung, Mann und Frau, Arbeiter, Angestellte und Unternehmer einmütig beieinander steht. Der 1. Mai ist ein Nationalfeiertag des deutschen Volkes geworden, an dem unsere Einigkeit in einer Kundgebung von besonderer Stärke und Wirkung über die Grenzen des Großdeutschen Reiches wie ein Fanal hinausleuchtet.

Dieser Tag hat bereits seine traditionelle Form, seit am 1. Mai 1933 Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld den begeisterten Berlinern zurief: „Ehret den Arbeiter und ehret die Arbeit!“ Und zwar ist der Inhalt dieses Tages nicht feierlich und nur voller Gemessenheit, sondern erfüllt mit echtem Leben, getreu dem Motto, das unsichtbar über dem Ganzen schwebt: „Freut euch des Lebens!“ So ist er ein Staatsfeiertag im wahrsten Sinne des Wortes, indem nämlich der Staat als Zusammenfassung aller seiner Angehörigen feiert, in Würde, aber auch in stärkster und freudigster Lebensbejahung.

Mai feiern hat es innerhalb der deutschen Volks- und Blutgemeinschaft schon seit Jahrhunderten gegeben, aber gerade das, was sich vor unseren Augen in den Jahren vor der Machtergreifung durch Adolf Hitler und die Partei abspielte, hatte herzlich wenig mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft zu tun. Im Gegenteil, wohl bei keinem Anlaß des Jahres klappte ein so tiefer Riß im ganzen deutschen Volk wie am 1. Mai. Da versammelten sich die in ihren Gewerkschaften organisierten Arbeiter und hielten unter Vorantzen roter Fahnen und aufstehender Transparente ihre Umgänge. Ihre Führer waren ja meist art- und rassenfremde Nichtdeutsche, kein Wunder also, daß deren Reden der Internationale galten, den Gedanken des Klassenkampfes. Wie wäre da die Erinnerung an unser gemeinsames deutsches Blut, an die gemeinsame deutsche Erde fehl am Platz gewesen! Gegenüber dieser geschlossenen Front des handarbeitenden Volkes stand zerstückelt und in sich uneinig das sogenannte Bürgertum, das derartige Mai feiern schroff ablehnte.

Dabei wurzelte der Gedanke, den 1. Mai zu feiern, tief im deutschen Volksleben, galt doch der Monat Mai im Ringe des Jahreslaufes als der schönste Teil des Ganzen. Ueberall in der Natur keimt und wächst es, alles läßt den Winter und seine tödliche Starre vergessen. So wächst helle Daseinsfreude mit dem Herankommen des Sommermonats in den Menschen heran, ihn bewillkommnet darum der frohe Zuruf:

„Heißa juchhei,
Wir grüßen den Mai!“

Darum geht es in der Mainacht hinaus ins Land, um mit Böllerschüssen und Peitschentönen die bösen Wintergeister zu vertreiben und die Menschen zum hohen Fest zu wecken. Ist der 1. Mai dann angebrochen, umschreitet man in feierlichem Zuge die Felder, damit sie reiche Frucht tragen. Und dann sammelt sich alles um den Maibaum, den die Jungmannschaft errichtet hat, der nun der Mittelpunkt des frohen Treibens am Maitage ist.

Der Maibaum hat sich geschlossen — das heutige Deutsch-

land ist wieder zu dem alten Brauch des Maibaums zurückgekehrt und zu dem Frohsinn, der dem 1. Mai den weithin sichtbaren Stempel aufdrückt. Jede deutsche Gemeinde hat ihren Maibaum, und wenn zum 1. Mai dieses Jahres die alte Grenzmark Oesterreich den Maibaum für die Reichshauptstadt Berlin liefert, so ist dies ein Beweis dafür, wie weit heute die von einem Willen geführte und in Einmütigkeit zusammengefloßene Volksgemeinschaft ihre



Fröhlicher Tanz am 1. Mai.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Grenzen spannt. Wir stehen ja alle in dieser Gemeinschaft: der Arbeiter in Fabrik oder Werkstatt, im Bergwerk oder im Straßenbau, der Bauer, der seinen Acker für die Sicherung der Ernährung des ganzen Volkes bestellt, der Soldat, der gefährt wird für den Dienst und den Schutz des Vaterlandes. Mann und Frau, jung und alt, für sie alle gilt ja derselbe Gedanke, daß das gleiche deutsche Blut in unseren Adern rollt, daß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft uns gemeinsam waren, sind und sein werden.

Wie wahr sind die Worte, die Reichsminister Dr. Frick im Vorjahr aus Anlaß der Maifeier veröffentlichte: „Das deutsche Volk begehrt, seitdem der Nationalsozialismus an der Macht ist, seine Maifeiern in Frieden und Freiheit und im Geiste wahrer Volksgemeinschaft. Es freut sich an diesem Tage seiner Aufbauarbeit und ist beglückt, jene furchtbare Zeit überwunden zu haben, in der deutsche Brüder einander als Feinde gegenüberstanden, in der unaufhörlich große Erwerbslosigkeit unermeßliche Not über Millionen Volksgenossen brachte und die Nation wehrlos alles über sich ergehen lassen mußte, was die sogenannten Siegermächte und ihr Trotz internationaler Bankiers im Namen des Völkerbundes an wirtschaftlichen Diktaten und politischen Demütigungen ausbedungen.“

Und wenn auch in diesem Jahre der Führer, wie er es alljährlich getan hat, der Abordnung deutscher Arbeiter beim Empfang in der Reichskanzlei die Hand drückt, so ist dies ein Symbol, es ist die Anerkennung des schaffenden Deutschen, ganz gleich, ob er mit der Hand oder mit der Stirn für das Ganze eintritt, es ist aber auch das Treuegelöbniß der Schaffenden, gegeben in die Hand des ersten Arbeiters am deutschen Werk, unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Der 1. Mai in Oesterreich

Uebersetzung der Berliner Feier. — Sondergabe für 17 000 Arbeitslose.

Der 1. Mai kann in Oesterreich aus organisatorischen Gründen in diesem Jahre noch nicht in dem Ausmaß gefeiert werden wie im übrigen Reich. Alle Männer und Frauen nehmen jedoch an der großen Feier, die von Berlin aus übertragen wird, teil.

Der Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich, Gauleiter Bürdel, hat in einem Aufruf an die Betriebsführer die Bitte gerichtet, dort, wo es die wirtschaftliche Lage ermöglicht, an ihre Gefolgschaftsmitglieder zumindest einen Tageslohn auszubezahlen. Am Nachmittag oder Abend des 1. Mai sollen überall Sommerabendsveranstaltungen stattfinden.

In der Stadt Wien erhalten 12 000 Arbeitslosenfamilien eine Sonderzugabe von 10 Mark. In Wiener-Neustadt werden 3000 Familien in gleicher Weise bedacht, in Steyr 2000 Familien. Bei anderer Gelegenheit werden die restlichen Industriebezirke berücksichtigt.

Wissen Sie noch?

Zu den bestbezahlten Arbeiten der Welt gehört es, Probeflieger für neue Flugzeuge zu sein.

Ein Schmetterlingsforscher hat bei seinen Versuchen dafür gesorgt, daß die Augen der Schmetterlinge im Schatzen waren. Daraufhin schliefen die Tiere fast immer sehr bald ein.

Hotel zu den Domsparzen

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1
90. Fortsetzung

Im Zimmer des Geheimrats ist noch lange Licht. Robert von Rahr und Dr. Ed sprechen sich aus. Machtvoll lebt noch einmal die Vergangenheit in den Worten des alten Mannes auf. Lange erzählt er, spricht von seinen Söhnen, und alle Qual der Jahre bricht in ihm durch. Hilflos steht er vor einem Berg von Leid, den er nicht bezwingen kann.

Er ist fast einer Erschöpfung nahe, als er mit den Worten schließt: „Was soll ich tun? Was soll ich tun? Handle ich richtig? Kann ich es Richards Mutter vorenthalten? Ist es nicht Sünde, daß ich ihr alles verschweige? Und Anna? Muß sie es nicht wissen, ist es nicht meine Pflicht, zu sprechen? Warum antworten Sie mir nicht, Doktor Ed? Helfen Sie mir doch!“

„Die Antwort, Herr Geheimrat, die ich Ihnen geben kann, die kann sich auch der Arzt Robert von Rahr selbst geben. Das erste Recht hat der Lebende!“

„Richard lebt ja.“

„Ja, noch lebt er, noch ist er halbwegs bei Verstand. Aber Sie wissen doch genau so wie ich, daß es nur eine Frage von Tagen oder Wochen ist, bis der Zustand des geistigen Todes erreicht ist, und ich möchte sagen, daß sich Richard in seinen letzten Momenten darüber genau so klar ist. Er war schließlich auch einmal Arzt, und kein schlechter. Wenn Sie jetzt erkennen, Herr Geheimrat, wenn Sie Frau Rogaller und Frau Anna die erschütternde Wahrheit sagen, so werden Sie schuldig sein an den Lebenden, die ihre Pflicht dem Leben gegenüber noch zu erfüllen haben.“

„Ja, ja, aber ist es nicht unbarmherzig, handele ich nicht schlecht meinem Sohne gegenüber?“

„Herr von Rahr, hier muß alles zurückstehen, hier gibt es nur eins: So handeln, wie Sie als Arzt handeln können. Sie müssen alle Rücksicht auf die Lebenden nehmen.“

„Ich soll Richard opfern!“

„Nein und abermals nein. Glauben Sie mir, Herr Ge-

heimrat, wenn ich einen Weg sehe, Richard zu helfen, ihn wieder gesund zu machen, wahrhaftig, ich würde es tun. Aber es gibt keinen Weg, das wissen Sie, der Arzt, am besten.“

Die Männer ahnen das Entsetzliche nicht, daß Richard draußen an der Tür steht und jedes Wort, das sie gesprochen haben, gehört hat.

Sein Geist ist zerstört, aber noch so viel lebt und arbeitet, daß er alles sinngemäß verarbeiten kann.

Seine Züge sind verzerrt. Ein infernalischer Haß leuchtet in seinen Augen auf, und leise geht er in sein Zimmer zurück.

Das Schlafzimmer des Geheimrats befindet sich direkt über seinem Arbeitszimmer.

Mitten in der Nacht wird Rahr mit einem Male munter. Klang das nicht, als wenn in seinem Arbeitszimmer ein Stuhl umgefallen war?

Er lauert. Nein, es ist alles ruhig, er muß sich getäuscht haben.

Und er schläft wieder ein, aber eine Stunde darauf klopft es plötzlich heftig gegen seine Tür.

Schlaftrunken und erschreckt fährt der Geheimrat empor.

„Was ist?“ ruft er.

„Herr Geheimrat“, hört er Frau Antonies erregte Stimme. „Das Bett des Kranken ist leer. Richard ist fort.“

Rahr zuckt zusammen. Um Gottes willen, was hat das zu bedeuten?

Er erhebt sich schweratmend. „Ich komme sofort, Frau Antonie. Wenden Sie bitte Ihren Gatten.“

Nach wenigen Augenblicken ist er unten, stößt mit Dr. Ed und Frau Antonie zusammen und stellt fest, daß es tatsächlich so ist, wie Frau Antonie gesagt hat.

Das Bett ist leer. Er reißt den Schrank auf und stellt auch fest, daß Richards Sachen fehlen.

Man sucht in allen Räumen des Hauses nach Richard. Man forschet im Garten nach ihm, aber nirgends ist eine Spur von ihm zu finden.

„Was hat das zu bedeuten?“ stöhnt der Geheimrat auf.

Pflichtig denkt er an das Geräusch, das er in der Nacht hörte, und läuft nach seinem Arbeitszimmer. Er reißt die Schublade auf, in der er seinen Revolver immer aufbewahrt

hat. Stößt einen Schrei aus, denn das Fach ist leer, die Waffe ist verschwunden.

Er erinnert sich, daß Richard Rogaller einmal einen Brief in das Schubfach getan hat und dabei sicher die Waffe gesehen hat.

„Mein Revolver ist fort“, sagte er, „niemand anders als Richard kann ihn an sich genommen haben. Er wird sich töten.“

„Vielleicht“, entgegnete Dr. Ed nachdenklich, „vielleicht aber auch... die anderen, die er haßt.“

Der Geheimrat begreift nicht gleich, aber als er dann verstanden hat, da zittert er am ganzen Leibe.

„Wir müssen etwas tun, Doktor Ed. Ich bitte Sie, telefonieren Sie mit dem Wachtmeister in Pinnigau. Er soll Leute mobil machen, die nach ihm suchen! Und sprechen Sie mit dem Domkantor. Ihm gilt ja aller Haß Richards. Er soll auf dem Posten sein, und er soll wachen, daß ihm kein Unheil geschieht.“

„Ja“, sagt Dr. Ed, „ihm... und Frau Anna.“

Er geht zum Apparat. Zuerst spricht er mit dem Wachtmeister und holt ihn aus dem Bett. Er unterrichtet ihn über das Geschehniß, und der Wachtmeister verspricht, sofort einige Leute zu alarmieren und die Suche nach dem Kranken in die Wege zu leiten.

Bei dem schrillen Klingeln des Telefons ist nicht nur Stephan Inniger munter geworden, sondern auch Zenzi und Frau Anna sind emporgeschreckt.

Sie hören unten in der Diele Stephan sprechen, bleiben sich mit aller Hast an und laufen nach unten.

Des Domkantors Züge sind seltsam ernst.

„Was gibt es, Stephan?“ fragt Frau Anna erregt.

„Doktor Ed ruft eben von drüben an“, erklärt der Domkantor. „Richard Rogaller ist plötzlich verschwunden! Man hat sein Bett leer gefunden, und wahrscheinlich hat er sich den Revolver des Geheimrats angeeignet. Doktor Ed fürchtet Schlimmstes.“

„Er wird sich doch nichts antun?“ spricht Zenzi schnell.

„Doktor Ed meint, daß wir auf der Hut sein sollen. Er ist der Überzeugung, daß Richard mich... und dich, Anna, mit seinem Haß verfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)

FAMILIEN-NACHRICHTEN

P. & J. Specht

Damenhüte und Kürschner
Umarbeiten Massarbeiten

Fernruf 4839 - Karlsruhe - Waldstr. 35, beim Colosseum



R. HAGEL vorm. Vinzenz Hagel
ETTLINGEN
AM MARKTPLATZ

Das bekannte Fachgeschäft
für gute Bestecke, Silberwaren,
Schmuck, Trauringe, Uhren aller Art
Eigene Reparaturwerkstätte.

Photo-Atelier und Handlung
Ettlingen bei der Post
Fernruf 278
E. O. Drücke
vormals Franz Becker
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Karl THOME & Co.

Karlsruhe, Herr-nstr. 23
gegenüber Drogerie Roth

Möbel
jeglicher Art

Elegante Modelle
Große Auswahl
Sehr billige Preise

Ehestandsdarlehen

Offen
Zeitung-
einmal
Mantel!

Ehe-Aufgebote

Busenbach:

Schlosser Eginhard Rädle, Busenbach, mit
Spinnerin Maria Theresia Büchert, Pfaffenrot.
Ferdinand Kunz, Busenbach, mit
Fabrikarbeiterin Anna Walburga Kunz, Busenbach.

Ettlingen:

Zimmermann Karl Wilhelm Kull, Herrenalb, Gaistal, mit
Else Anna Stegmüller, Herrenalb, Gaistal.
Schneider Friedrich Sunz, Ettlingen, Durlacherstr. 6, mit
Frieda Wilhelmina Stallknecht, Ettlingen, Durlacherstr. 6.
Vermessungstechniker Hermann Friß, Rastatt, Luisenstr. 2, mit
Anna Maria Mack, Ettlingen, Pforzheimerstr. 53.
Hilfsarbeiter Adolf Becker, Jöhlingen, mit
Anna Martha Günther, Jöhlingen.
Unteroffizier Philipp Rumpf, Ettlingen, Kaserne, mit
Eifelotte Efriede Koos, Frankfurt a. M., Goldsteinstr. 33.
Geiger Otto Steeg, Wiesbaden, Moritzstr. 9, mit
Elisabetha Speck, Ettlingen, Bahnhofstr. 5.

Egenrot:

Adolf Becker von Egenrot, wohnhaft in Jöhlingen, mit
Anna Martha Günther in Jöhlingen.
Kraftfahrer Franz Müller, Egenrot, mit
Frida Luise Vogel, Busenbach.

Langensteinbach:

Karl Knab, Weber, Langensteinbach, mit
Sophie Kronenwett, Langensteinbach.
Weber Emil Granget, Langensteinbach, mit
Lottchen Hildegard Ried, Langensteinbach.
Gottlob Knab, Schneider, Langensteinbach, mit
Dina Paulina Walschbürger, Ettlingen.

Mörch:

Josef Neu, Maurer, Mörch, mit
Berta Klitsch, Mörch.
Karl Burkart, Maler, Mörch, mit
Rosa Peter, Neureier.
Leo Burkart, Möbelschreiner, Mörch, mit
Maria Anna Schenk, Bietigheim b. Rastatt.

Neuburgweier:

Karl Straub, Unteroffizier, München, mit
Rosa Kastner, Neuburgweier.

Pfaffenrot:

Mag Schäfer, Pfaffenrot, mit
Theresia Eisele, Burbach.

Schielberg:

Mag Walzer, Schlosser, mit
Monika Jäger.
Otto Peter Johannes Schuhmacher, Schneider, mit
Maria Gertrud Fluderer.

Schöllbrunn:

Anton Pippinger, Schreiner, Schöllbrunn, mit
Angela Neumaier, Hausangestellte.

Speffart:

Mechermeister Bernhard Weber, Speffart, mit
Hausgehilfin Anna Sauer, Steinach Amts Wolfach.

Völkersbach:

Ludwig Herm, Schneider, Völkersbach, mit
Mathilde Dohs, Völkersbach.

Bei diesen Firmen werden Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine angenommen.

Der Tod im Blindgänger

Ein neues Unglück im ehemaligen Kriegsgebiet. — Grausame Ernte nach 20 Jahren.

Wieder ist in Italien ein schreckliches Unglück durch leichtsinniges Umgehen mit einer aus der Kriegszeit stammenden Granate, einem sogen. Blindgänger, verursacht worden. Ein junger Mann hatte auf dem Felde in der Gegend von Nervesa della Battaglia eine aus dem Weltkrieg stammende Granate gefunden, die er mit anderen Kameraden auf der Schulter nach Hause tragen wollte. Aber das schwere Geschöß entglitt ihm, fiel auf die Erde und explodierte. Sieben Menschen wurden auf der Stelle getötet, zwei andere sehr schwer verletzt.

Die Tragik dieses Vorfalles vermindert sich auch dadurch nicht, daß in diesem Falle unglücklich leichtsinnig mit einem Geschöß umgegangen worden ist. Die italienischen Behörden haben im ehemaligen Kriegsgebiet oft und oft davor gewarnt, aufgefundenen Blindgänger eigenmächtig vom Platze zu tragen. Die jagdgemäße Bergung und Unschädlichmachung soll ausschließlich durch Militär und Polizei geschehen. Leider werden solche Warnungen immer wieder mißachtet. Tragisch bleibt der Vorfall trotzdem, tragisch bleibt es, daß ein Geschöß, das im Weltkrieg verlagte und dadurch vielleicht Dutzende von braven Soldaten vor dem Tode bewahrt hat, jetzt, mehr als zwanzig Jahre nachher, explodiert und die furchtbare Ernte nachholt, die ihm feinerzeit entgangen ist.

Unzählige Tausende solcher Blindgänger sind so im Laufe des Krieges in die Erde gefahren, in Frankreich, in Flandern, in Rußland und in Polen, in Rumänien, Serbien und auf dem italienischen Kriegsschauplatz. Warum die Geschöße im Einzelfall nicht immer explodierten, hat verschiedene Ursachen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Hauptsache, sie explodierten nicht und waren

für den Augenblick gefahrlos. Nach dem Kriege hat man sich auf allen ehemaligen Kriegsschauplätzen bemüht, die Erde von diesen gefährlichen Brocken zu befreien. Es war natürlich nicht zu vermeiden, daß viele von ihnen in der Erde blieben. Man überließ sie, auch staken sie manchmal tief im Boden und kamen erst später, bei Erdarbeiten zum Vorschein. Viele konnten auf diese Weise noch später unschädlich gemacht werden, manche waren beim Auffinden auch so sehr schon durch das lange Lagern im feuchten Erdreich in Mitleidenschaft gezogen worden, daß sie nicht mehr explosibel waren. Aber Hunderte explodierten noch, zehn, fünfzehn und zwanzig Jahre nach dem Ende des großen Krieges, explodierten und schickten unschuldige Menschen in den Tod oder verstümmelten sie. Diese Ueberbleibsel aus dem Kriege mahnen immer wieder aufs schrecklichste an die Zeit, da Tausende und Millionen von ihnen die Luft heulend durchflogen und auf die Stellungen niedertrachten, hunderttausendfachen Tod mit sich tragend.

Es wird noch allerhand Zeit vergehen, bis keiner dieser alten Blindgänger mehr Schaden anrichten kann, bis der letzte von ihnen entweder gefunden oder in der Erde Schoß in Ruß gefallen ist. Erst dann werden auch solche Unglücksmeldungen endgültig der Vergangenheit angehören. Die Zahl der Menschen, die das Opfer solcher Blindgänger geworden sind, kann man auf den verschiedenen ehemaligen Kriegsschauplätzen auf mehrere tausend schätzen. Sie sind zum großen Teil Opfer ihres eigenen Leichtsinns, gewiß, aber es ist und bleibt eine tragische Ironie, daß die Granate, die einst Frontsoldaten verschonte, zwanzig Jahre später friedlichen und ahnungslosen Menschen zum Verhängnis wird.

Schaljapin

Ein großer Künstler starb fern der Heimat. — Sowjetterror vernichtet russische Kunst. — Verlust für die Menschheit.

Die ganze zivilisierte Menschheit hat aufgehört, als die Nachricht von dem Ableben Fjodor Schaljapins durch den Draht eilte. Hunderttausende hatten das Glück, ihn zu Lebzeiten persönlich zu hören, Hunderttausende kannten diese einzigartige Stimme wenigstens von den Schallplatten her. Wenn man von russischer Kunst sprach, dann tauchte bald in irgendeinem Zusammenhang der Name des gewaltigen Bassisten auf, der nicht nur ein Stimmphänomen, sondern auch einer der größten Schauspieler aller Zeiten war. Man kennt die phantastische Karriere Schaljapins, man weiß, daß er aus ganz kleinen, elenden Verhältnissen kam, daß er sich mühsam und über viele Enttäuschungen nach oben kämpfen mußte, bis er eines Tages auf den Brettern der Zarenoper stand und seinen Ruhm für immer begründete. Es ist schade, daß man Schaljapin in den letzten Jahren fast nur noch im Konzertsaal sah und erlebte, ganz aus sich heraus und ganz in sich hinein ging er nur auf den Brettern, die für ihn ganz besonders die Welt bedeuteten: auf der Oper.

Von den großen russischen Künstlern, deren Aufstieg noch in die Jahre vor dem Krieg fällt, ist wieder einer hinweggegangen, für den es keinen Ersatz gibt und auch keinen geben kann. Denn der Tod Schaljapins ist ein Un-

glück, mit Nachdruck die betrübliche Feststellung zu machen, daß die russische Kunst, wie wir sie kennen, lieben und immer bewundern, auf dem Wege ist, mangels Nachwuchses zu einer Erinnerung zu werden. Die Hauptursache dafür kennt jeder: das rote Untermenschenhum, das heute in Rußland an der Macht ist, hat alles verschüttet und vernichtet, was der russischen Kunst ein Weiterleben hätte ermöglichen können. Ein Kronzeuge für diese Kunst- und lebensfeindliche Tyrannei ist kein Geringerer als Schaljapin selber: als er endlich im Jahre 1921 die Ausreisepatente aus dem roten „Paradies“ erhielt, kehrte er nie wieder zurück. Er verzichtete auf den Titel eines „roten Volksängers“, er reagierte nicht auf Bitten und Drohungen, er war glücklich, einem Lande entronnen zu sein, in dem Verbrecher und Minderwertige regieren.

Es ist klar: aus einem solchen Lande kann nichts mehr kommen, was der abendländischen Kultur als Bereicherung erscheinen könnte. Auf den russischen Theatern werden tendenziöse Nachwerke gespielt, in den Kinos desgleichen, Musik, Oper und Konzertsaal leben von einem immer kleiner werdenden Stamm von Menschen, die aus dem furchtbaren Blutbad 1917 bis heute übrig geblieben sind. Sie führen ein elendes und gedrücktes Dasein, und am be-

drückendsten ist für sie vielleicht das Bewußtsein, daß es keinen Nachwuchs gibt. Was sich Nachwuchs nennt, was die roten Schulen verläßt, das ist kein Material mehr, mit dem man russische Kunst machen, mit dem man ihr dienen könnte. Es sind vor allem zum größten Teile keine Russen, sondern Juden, die heute in Rußland den roten „Kunstbetrieb“ regieren.

Die Emigration wiederum ist zu schwach und zu zerplittert, um die Fäden einer großen und verpflichtenden Tradition weiterzuspinnen. Auf einem einzigen Gebiete, auf dem des Ballets, ist es bisher gelungen, auch in der Emigration Wertvolles lebensfähig zu erhalten. Daneben gibt es noch einige Chöre. Der Rest sind ein paar Einzelpersönlichkeiten, Komponisten wie Strawinsky oder Dichter wie Bunin. Zu diesen großen, unvergesslichen Persönlichkeiten gehörte auch Schaljapin.

Gerade auf dem Gebiete der Kunst kann das übrige Europa besonders eindringlich erkennen, wie unfruchtbar und lähmend eine Herrschaft ist, die den blutigsten Terror zum obersten Staatsgrundgesetz gemacht hat. Aus diesem Terror wächst Angst, Minderwertigkeitsgefühl und Heuchelei, aber niemals eine Kunst. Die russische Kunst als schöpferische Potenz innerhalb des abendländischen Kulturkreises hat 1917 aufgehört. Und das ist ein Verlust für die ganze Menschheit.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Morgenlied, Zeit, Wetter, landwirtschaftliche Notierungen, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; (7-7.10 Nachrichten); 8 Wafferkandmeldungen, Wetter, Marktberichte, Gymnastik; 8.30 Morgenmusik; 9.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagspause; 14 Konzert bzw. Schallplattenkonzert; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 18.30 Griff ins Heute; 19 Nachrichten, Neues vom Tage; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Sonntag, 1. Mai:

Reichssendungen.

Montag, 2. Mai:

10 Jetzt ratet einmal . . . ; 10.30 Sendepause; 18 Hei-
— lustig soll's werden, wir spielen eins auf; 19.15 Fröh-
liches Allerlei; 21 Musik zur Unterhaltung; 22.20 Städte-
bild Prag, Vortrag; 22.35 Nacht und Tanzmusik.

Dienstag, 3. Mai:

10 Die Vogelhochzeit; 10.30 Sendepause; 18 Aus der
Chronik der Ahnfrau; 19.15 Soeben eingetroffen, neue
Schallplatten; 20 Bowlendüfte — Spargelspizzen, Maienfahrt
mit Geistesblitzen; 21 Abendkonzert; 22.20 Politische Zei-
tungsjah; 22.35 Unterhaltungskonzert.

Mittwoch, 4. Mai:

10 Eine Abendmusik am Hofe Friedrichs des Großen,
Hörfolge; 10.30 Sendepause; 18 Auslese durch Leistung;
19.15 Bremslöche weg, von deutschem Fliegergeist; 19.45
Heinrich Schlusmus singt, Schallplatten; 20 Fröhliches Baden,
Streifzug durch den babilonischen Humor; 20.55 Schallpau-
se; 21 Stunde der jungen Nation; 21.30 Es leuchten die Sterne,
Musik aus neuen Filmen; 22.30 Portugiesische Musik; 23 Im
Wiener Di. . .

National-Feiertag des deutschen Volkes in Ettlingen

I. Vorabend, Samstag, den 30. April 1938.

14.00 Uhr: **Abholen des Maibaumes.** Antreten der HJ, JZ und BDM Ecke Durlacher- und Steigenhohlstraße. Zug durch die Stadt zum Maifeld auf die Jahnwiese.

Marchordnung: Spielmannszug, Fahnen und Wimpel, JZ, HJ, Forstgruppe, Wagen mit Maibaum, BDM rechts und links des Wagens mit Girlanden und frischem Grün. Während des Marches wechseln Spiel und Gesang.

Marchrichtung: Durlacher-, Pforzheimer-, Schiller-, Badener-, Leopold-, Schöllbronnerstraße zur Jahnwiese **Auf dem Maifeld:**

1. Lied: Erde schafft das Neue (1. Str.)
2. Ansprache des Forstmannes.
3. Gedicht: Aus Erde bist du aufgebaut.
4. Zimmerpruch: Brachtet uns die stolze Tanne.
5. Lied: Erde schafft das Neue (2. Str.)
6. Schmücken des Maibaumes; Anbringen der Symbole der Arbeit; Aufrichten des Maibaumes. Umarmung mit klingendem Spiel und Gesang.

Anschließend Schmücken der Brunnen durch den BDM (Markt-, Narren-, Schloßhof- und Schildhalterbrunnen).

19.00 Uhr: **Öffentliches Maifingen des Gesangsvereins „Freundschaft“** am dem Schloßplatz.

II. Festtag, Sonntag, den 1. Mai 1938.

6.00 Uhr: **Büßersprüche.**

6.30 Uhr: **Großes Wecken:** Kapelle des Musikvereins Ettlingen. **Marchweg:** Schloß, Leopold-, Schöllbronner-, Luisen-, Pforzheimer-, Kronenstraße, Marktplatz, Marktstraße zum Schloßplatz.

8.30 Uhr: **Jugendkundgebung auf dem Maifeld.**

9.00 Uhr: **Ehrung der Arbeitsveteranen usw.**

10.45 Uhr: **Antreten aller Formationen, Belegschaften der Betriebe, Behörden, Handel und Gewerbe.**

I. Marchblock: Staatsjugend; Antreterplatz: Kl. Exerzierplatz (Holzhof).

Führung: Standortführer der HJ. **Marchweg:** Holzhof, Zwinger-, Leopold- und Schöllbronnerstraße zum Maifeld.

Marchblock I steht pünktlich 10.55 Uhr marchbereit.

II. Marchblock: Antreterplatz: Sedan- und Parkstraße, Spitze Ecke Bismarck- und Sedanstraße.

Führung: Ortsgruppenleiter Müller.

Ehrensturm der Pol. Leiter, NSDAP, Wertkapelle der Spinnerei und Weberei AG, anschließend die Gefolgschaft der Spinnerei und Weberei AG. In der Reihenfolge des Anmarsches schließen sich noch an: Spinnerei Neudorf, Gebr. Buhl, Karl Wadner & Sohn, Hermann Duffner, Sägewerk Ettlingen, Sägewerk Müller & Sohn, Ettlingen-Maxau Papierwerke AG, Karl Wadner, Handel und Handwerk.

Marchweg: Bismarck-, Friedrich-, Schöllbronnerstraße zum Maifeld.

Marchblock II pünktlich 11.00 Uhr.

III. Marchblock: Antreterplatz: Exerzierplatz am Wasen.

Führung: SA Hauptsturmführer Häfeler.

Musikverein Ettlingen, Ehrentrium der SA und

NSKK, Maschinenfabrik Lorenz AG. In der Reihenfolge des Anmarsches schließen sich an: Abt. 1, Städtische Betriebe, Brauerei am Huttenkreuz, Schneider-Filz, Kaufhaus Schneider, Kaufhaus Streit, Volksbank, Dedi-Bank, Bezirks-Spartasse, Kettenfabrik Heg, Südd. Herfindustrie, Herdfabrik Weber, Had & Blau, Maschinenfabrik Ettlingen, G. Schneider & Söhne, Maschinenfabrik Zurstrassen, Findeisen & Weber, Leonhard Emil, die Baugeschäfte Schmal, Wunsch, Muffler, Köpfer, Welter, Müller, Westermann, die Steinbruchbetriebe Oberst, B. Köhler, J. Köhler Btw., Druckerei Barth und Graf, und diejenigen Betriebe, Gewerbetreibende usw., welche noch nicht genannt sind. Behörden: Finanzamt, Postamt, Amtsgericht usw.

Marchweg: Rhein-, Badener-, Leopold- und Schöllbronnerstraße zum Maifeld. **Marchbereit pünktlich 11.00 Uhr.**

Der hier befindliche Teil des III./109 ist 11.20 Uhr auf dem Maifeld.

NS. Frauenschaft, BDM und weibliche Gefolgschaftsangehörige treten sofort auf dem Maifeld an. Plätze werden angewiesen. (Spätestens 11.00 Uhr.)

Aufmarschleitung: Organisationsleiter Pg. Adolf U. **Ordnungsdienst:** SA-Trupp Ettlingen.

11.25 Uhr: **Kundgebung auf dem Maifeld — Jahnwiese.**

1. Aufmarsch (ohne Fahnen)
2. Fanfaren (Aufstellung auf der Tribüne)
3. Fahneneinmarsch.
4. Fanfaren.
5. Flaggenpruch
6. Flaggenhissung. Kommando: Heißt Flagge! — Präentiermarsch.
7. Dichtung: Die freie Fahne sieghaft weht.
8. Allgemeines Lied: Brüder in Felsen und Gruben. (1 und 2. Strophe)
9. Rede des Hohensträgers und Ehrung der Sieger im Reichsberufswettbewerb.
10. Fanfaren.
11. Fest der Arbeit: Heller Fanfaren.
12. Fanfarenmarsch.
13. „Schuf die Sichel“.
14. Uebertragung der Führerrede.
15. Sieg-Heil, Deutschland- und Horst-Wessellied.

15.00 Uhr: **Auffstellen des Festzuges auf dem Exerzierplatz - Wasen**

1. Antreten der gesamten HJ mit Spielmannszug.

2. Aufstellung sämtlicher Festwagen und Gruppen.

Leitung: Gotthard L o w a t.

Reihenfolge: Spielmannszug des JZ, Fahnen und Wimpel, HJ, Mäiwagen mit Maikönigin — Begleitung BDM — Wagen mit Gruppen.

15.30 Uhr: **Abmarsch des Zuges; Marchweg:** Rhein-, Badener-, Leopold- und Schöllbronnerstraße.

15.30 Uhr: **Volksfest der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“** auf dem Maifeld.

20.00 Uhr: **Wartanz der NS. „Kraft durch Freude“** in der Festhalle in Ettlingen.

20.00 Uhr: **Kameradschaftsabend der Betriebe** in den verschiedenen Gaststätten.

Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Ettlingen

Reichskolonialtagung in Bremen

Bremen, 30. April. Der Reichskolonialbund hält seine diesjährige große Reichskolonialtagung vom 26. bis 29. Mai in Bremen ab. Das umfangreiche Programm bringt außer den internen Arbeitstagungen und Zusammenkünften der einzelnen Abteilungen des Bundes und des Deutschen Kolonialkriegerbundes eine Reihe wesentlicher Veranstaltungen.

Nach der am 26. Mai vorgeesehenen Sitzung des Kolonialrates findet am Vormittag des 27. Mai eine offizielle Begrüßung im Rathaus statt, bei der u. a. der Gauleiter des Gauwes Wejer-Ems, Koeber, der Bundesführer des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Ritter von Epp und General von Vettow-Vorbed das Wort ergreifen werden. Am Abend desselben Tages tritt unter Leitung des Bremer Gaueverbandsleiters Pg. Rendemann die Mitgliederhauptversammlung des Reichskolonialbundes im Kasino zusammen. Den Höhepunkt der Bremer Reichskolonialtagung bildet die öffentliche Kundgebung auf dem Domshof, bei der der Bundesführer General Ritter von Epp eine grundlegende Ansprache halten wird.

Am Vormittag des 29. Mai findet eine Totenehrung am Kolonialdenkmal statt. Den Abschluß der Reichskolonialtagung bildet der Vorbeimarsch der Formationen auf dem Domshof.

160 000 Ausländer in Kottspanien

Darunter allein 60 000 Franzosen.

Madrid, 29. April. Nach den neuesten Unterlagen, die in den Besitz der nationalspanischen Behörden gelangten, stehen 160 000 ausländische Kommunisten im Solde Moskaus auf sowjetspanischer Seite im Felde, darunter allein 60 000 Franzosen.

Tages-Anzeiger.

Samstag, 30. April.

Siehe Programm des Nationalfeiertages des deutschen Volkes.

„Mitt“: Der Tiger von Echnapur.

Hamb. Kranken- und Sterbekasse von 1876. Auflage. Brauerei Hensle.

„Löwen“: Unterhaltungskonzert.

Sonntag, den 1. Mai 1938.

Siehe Programm des Nationalfeiertages des deutschen Volkes.

„Mitt“: Der Tiger von Echnapur.

„Reichsadler“: Tanz.

„Grüner Hof“: Unterhaltungskonzert.

„Löwen“: Unterhaltungskonzert.

Fischweier: Großer Matanz.

Das Wetter von morgen.

Veränderliche Winde, zeitweise stark bewölkt und immer noch einzelne Niederschläge, hauptsächlich im Süden und Osten, die kurze Zwischenaufklärung bei nur schwach ansteigender Temperatur, für die jetzige Zeit immer noch zu kühl. **Barometerstand:** 755 mm. **Veränderlich.** **Thermometerstand (heute früh 7 Uhr):** 3 Grad über Null.

50 Jahre Eugen Kentner A.-G.

Am 1. Mai begeht die Gardinen-Spezialfirma Eugen Kentner A.-G. ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. 1888 gründete der 1930 verstorbene Senior-Chef der Firma, Herr Eugen Kentner, in Stuttgart ein Gardinenfachgeschäft und legte damit den Grundstein zu dem heute im ganzen Reich bekannten Unternehmen.

Sein weitblickender Unternehmerrgeist, reiche Erfahrungen und Fachwissen führten die Firma zu einem stetigen und gesunden Aufstiege. Dem Stuttgarter Haus wurden bald in vielen anderen Städten Verkaufshäuser angegliedert. Eine ausgedehnte Weberei mit einem erprobten und treuen Stamm von Facharbeitern in Flauen i. B. und zwei Gardinenfabriken versorgen die Verkaufshäuser mit eigenen Erzeugnissen.

Am 1. Mai sehen Führung und Gefolgschaft der Firma Eugen Kentner A.-G. in gutem Geiste der Zusammengehörigkeit auf fünf Jahrzehnte ehrenvoller Entwicklung zurück und betrachten es als schönste Auszeichnung ihres einmütigen Schaffens, daß die Firma das Leistungsabzeichen der NSG erhalten hat. Unsere besten Glückwünsche gelten dem durch ein halbes Jahrhundert bewährten Unternehmen, seiner Führung und Gefolgschaft.

Badische Nachrichten

Archivdirektor Dr. Baier gestorben.

(Karlsruhe, 29. April. Nach längerem Leiden ist der Direktor am Generalandesarchiv Dr. Hermann Baier im 57. Lebensjahr gestorben. Er wurde am 18. Mai 1881 in Reute bei Meßkirch geboren, besuchte das Rastatter Gymnasium und studierte an den Universitäten Freiburg und Heidelberg. Nach Abschluß der Doktorprüfung und des Staatsexamens war der Verstorbene 1905 zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Freiburger Universitätsarchiv tätig, 1906 kam er als solcher an das Generalandesarchiv, wo er 1909 etatmäßiger Archivassessor wurde. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Archivrat, 1924 zum Oberarchivrat. Nach dem Ausscheiden des Geheimrats Ober wurde Hermann Baier am 1. April 1928 zum Direktor des Generalandesarchivs berufen. Gleichzeitig verlor er seit dieser Zeit das Amt des Sekretärs der Badischen Historischen Kommission. Direktor Baier ist auch literarisch hervorgetreten. Er interessierte sich insbesondere für das Auswandererwesen. Erwähnt sei ferner, daß er die vom verstorbenen Kunsthistoriker Beringer begonnene Briefausgabe von Hans Thoma weitergeführt hat, ein Werk, das er leider nicht mehr vollenden konnte.

Tödlicher Sturz vom Wagen.

(Mosbach, 29. April. In dem benachbarten Asbach entfiel die Ehefrau des Landwirts und Maurers Philipp W a f f i s h beim Abladen von Holz so unglücklich vom Wagen, daß sie die Wirbelsäule brach und nach kurzer Zeit starb.

An Unfallfolgen gestorben.

(Weinheim, 29. April. Ein Mannheimer Schauspieler, der in der Nacht auf Dienstag mit seinem Kraftrad beim Weinheimer Rosenbrunnen verunglückte, ist an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

(Grünsfeld (Bauland), 29. April. Der am vergangenen Dienstag hier mit seinem Kraftrad schwer verunglückte Martin E n g l e r t ist seinen Verletzungen erlegen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

(Freiburg i. Br., 29. April. Am Freitag vormittag ereignete sich an der Kreuzung Schönberg- und Gutfentstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den Sägewerksbesitzer S t e f a n G u t m a n n a u s E b n e t.

Im Steinbruch tödlich verunglückt.

(Eigeltingen bei Stockach, 28. April. Der 38 Jahre alte verheiratete Arbeiter Paul S c h r a f f, Vater von zwei Kindern, wurde im Kalksteinbruch von einem abfallenden Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mutter und Sohn mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

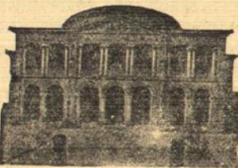
(Schwäb. Hall, 29. April. Auf der Fahrt zum Diakonissenhaus stieß der verheiratete Bauer Carl aus Einweiler mit dem Motorrad gegen einen Lastzug. Carl und

seine Mutter, die auf dem Sozias saß, wurden zu Boden geschleudert. Die Mutter erlitt sofort tödliche Verletzungen, während der Sohn auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Beide wollten den dort krank darniederliegenden Gatten und Vater besuchen.

„Stalins Hinrichtung beschlossen“

Drohungen des russischen Geheimsenders.

London, 30. April. Die „Times“ meldet aus Riga, der geheime russische Anti-Stalin-Sender hat am letzten Donnerstag dreimal mitgeteilt, daß der russische „Freiheitsverband“ den Tod Stalins beschlossen habe und daß der Verband dieses Urteil ausführen werde. Es sei kein fester Zeitpunkt für Stalins „Hinrichtung“ angegeben worden, doch hätten die Sprecher des Senders erklärt, daß der Freiheitsverband bei den Feiern des 1. Mai sich bemerkbar machen werde.



Badisches Staatstheater

Spielplan vom 30. April bis 10. Mai.

Samstag, 30. April: B 24. ThGem. 1201—1300. „Ero der Schelm“. Komische Oper von Jakov Gotovac. 20—22,45. (5,05.)

Sonntag, 1. Mai: National-Feiertag. Geschlossen.

Montag, 2. Mai: Geschl. Vorstellung für die NSG „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Kämpfer und Träumer“. Schauspiel von Walthers G. Klucke. 20—22,15. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 3. Mai: C 24. Zusätzlich NSG „KdF“. „Kämpfer und Träumer“. Schauspiel von Walthers G. Klucke. 20 bis 22,15. (4,55.)

Mittwoch, 4. Mai: Nachm. Staatsjugendmiete. Im Zyklus: „Lebende Weltgeschichte“. „Kämpfer und Träumer“. Schauspiel von Walthers G. Klucke. 15—17,15. (0,55—2,45.) — Abends: 10. (letztes) Sinfonie-Konzert. Solist: Georg Kulenkampff (Violine). Dirigent: Joseph Keilberth. 20—22. (1,55—5,05.)

Donnerstag, 5. Mai: D 24 (Donnerstagmiete). ThGem. 2. SGr. „Das Glöckchen des Eremiten“. Komische Oper von Maillart. 20—22,45. (5,05.)

Freitag, 6. Mai: F 24 (Freitagmiete). ThGem. 1. SGr. „La Traviata“. Oper von Verdi. 20—22,30. (5,05.)

Samstag, 7. Mai: C 24. ThGem. 3. SGr., 1. Hälfte und 301 bis 400. „Julius Caesar“. Trauerspiel von Shakespeare. 20 bis 22,45. (4,55.)

Sonntag, 8. Mai: Morgenfeier im Foyer. Zum Gedächtnis von Carl Hauptmann (geb. 11. 5. 1858, gest. 4. 2. 1921). 11,15 bis 12,30. (1.—) Nachm. Geschl. Vorst. für die NSG „KdF“. Abt. Kulturgemeinde. „Die Frankfurter Weihnacht“. Schauspiel von W. v. Scholz. 14,30—17,45. Kein Kartenverkauf

im Staatstheater. — Abends: C 25. ThGem. 801—900. Gastinszenierung Kurt Erlich, Heidelberg. „Frau Luna“. Ausstattungsoperette von Volten-Baekers. Musik von Paul Lincke. Als Gäste: Ly Brühl, Heidelberg, Karl Albrecht Greib, Augsburg, Hermine Ziegler, Berlin. 20—22,45. (5,75.)

Montag, 9. Mai: Geschl. Vorst. für die NSG „KdF“, Abt. Kulturgemeinde. „Turandot“. Oper von Puccini. 20 bis nach 22,30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 10. Mai: B 25. ThGem. 1101—1200. „Moral“. Komödie von Ludwig Thoma. 20—22,15. (4,55.)

* * *

Die Mai-Rate der Jahresplatzmiete kann vom 2. bis 7. Mai bei der Billettkasse einbezahlt werden. Vom 9. Mai ab erfolgt Hauseinzug. Gängegebühr 30 Pfg.

Vorverkaufsstellen:

Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10,30—13 und 15,30—18 Uhr). Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388, Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserstr. 143, Kaufmann Karl Holzschuh, Werberplatz 48, Tel. 503. Durlach: Schwiers Musikalienhandlung, Adolf Hitlerplatz, Tel. 458. R ü p p u r r: Dypenländer Papier- und Rauchwaren, Ostendorferplatz 3, Tel. 3985. **Sonntags:** Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr).

Dreyfuss & Siegel

Das Haus für

Möbelstoffe •• Teppiche •• Gardinen

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 179

Gottesdienst-Ordnungen.

Römisch-katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei Ettlingen.

Samstag: nachm. Beichte 3-7 Uhr. 6 Uhr Salveandacht. 8 Uhr abends: Beichtgelegenheit.

Sonntag: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe, hl. Kommunion. 9 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 2 Uhr Vesper für die Osterzeit. 8 Uhr Eröffnung der Maiandacht.

Dienstag, Freitag: 7 Uhr Schülertagesdienst. **Donnerstag:** Beichte von 5-7 und abends 8 Uhr; abends 8-10 Uhr Betstunden mit Ansprache um 9 Uhr und Beichtgelegenheit. **Freitag, Herz-Jesu-Freitag:** 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Vespertagesmesse mit Kommunion. Am Montag um 7 Uhr hl. Messe in der Armenkapelle. An Werktagen ist abends um 8 Uhr Maiandacht.

Mehverkündigungen für Herz-Jesu.

Samstag: 6 Uhr 2 Leidenopfer für Blasius Geiger. **Montag:** 6 Uhr gef. hl. Messe für Wilhelm Röttinger und Ehefrau Wilhelmina geb. Schneider; 7 Uhr best. 1. Leidenopfer für Barbara Klein; 8 Uhr gef. hl. Messe für Stadtpfarrer Adolf Membrücker. **Dienstag:** 6 Uhr hl. Messe für Josef Anton Kretz und Ehefrau Camilla geb. Kramer und deren verst. Eltern; 8 Uhr gef. hl. Messe für Anna Dert geb. Fischer und Kinder. **Mittwoch:** 6 Uhr best. hl. Messe für Kaver Kraft; 8 Uhr best. hl. Messe. **Donnerstag:** 6 Uhr best. hl. Messe für Emil Glaser, Eltern und Geschwister; 8 Uhr best. hl. Messe für Rosa Schmidt. **Freitag:** 6 Uhr gef. hl. Messe für Anton Besser und seine Ehefrau; 8 Uhr gef. hl. Messe für Johannes Maule, seine Ehefrau und Kinder. **Samstag:** 6 Uhr gef. hl. Messe für Helene Stetter geb. Fimling und andere Stiftungen; 8 Uhr gef. hl. Messe für Lorenz Stetter und andere Stiftungen.

St. Martin, Ettlingen.

Samstag: 3-5, 5-7 und 8 Uhr hl. Beichte. **Sonntag:** 6 Uhr hl. Messe, Komm., Beichtgl. 7 Uhr Frühmesse mit hl. Komm. 8 Uhr hl. Komm. 9 Uhr Singmesse (Spenr. Sonntagmesse). 2 Uhr Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte. 1/8

Uhr: Eröffnung der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Wochengottesdienst: Montag (Tag der Ewigen Anbetung): von 5-12 Uhr Betstunden. 5 Uhr Feiert. Eröffnung mit levit. Hochamt und Segen. 7 Uhr Schülertagesdienst. 8-9 Uhr Betstunden für die Jungfrauen und Christenlehrlern. 9 Uhr Singmesse und Betstunde für die Frauen und Mütter bis 10 Uhr. 10-11 Uhr Betstunde für die Männer. 11-12 Uhr Betstunde für alle. 12 Uhr Schluß der Anbetung mit Tebeum und Segen. **Mittwoch:** Schutzfest des hl. Josef und Fest der hl. Monika: 7 Uhr hl. Messe; abends 7/9 Uhr Männerpredigt im Chöre. **Donnerstag:** 5-7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Betstunde, zugleich Maiandacht. **Freitag (Herz-Jesu-Freitag):** 6 Uhr Frühmesse; 6,45 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Segen; 7,30 Uhr hl. Messe; 8-9 Uhr Betstunde. Jeden Morgen 7,30 Uhr hl. Komm. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht mit Lesung und Segen.

Spinnerei: Sonntag, den 1. Mai, 7,30 Uhr, Singmesse mit Ansprache (hl. Messe für Emma Becker geb. Walz).

Mehverkündigungen für St. Martin.

Montag: 7 Uhr gef. hl. Messe für die verst. Angehörigen der Familie Josef Baureithel; 9 Uhr best. hl. Messe für Karolina Eisele. **Dienstag:** 6 Uhr best. hl. Messe für Hermann Lauinger und Barbara geb. Kunz und Karolina Kunz; 7 Uhr best. hl. Messe für Apollonia Deger; 8 Uhr best. hl. Messe für Wilhelmine Gleisler. **Mittwoch:** 6 Uhr best. hl. Messe für Rudolf Korn; 7 Uhr best. hl. Messe. **Donnerstag:** 6 Uhr best. hl. Messe für Katharina Lauinger (3. Opfer); 7 Uhr best. hl. Messe für Th. Mößinger (2. Opfer). **Freitag:** 6 Uhr best. hl. Messe für Franz Neumaier; 7 Uhr Herz-Jesu-Messe; 8 Uhr best. hl. Messe für Karoline Eisele (3. Opfer). **Samstag:** 6 Uhr best. hl. Messe für die Priester; 7 Uhr best. hl. Messe für Josef Baureithel und Magdalena Knebel geb. Daum.

Ettlingenweier: Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Predigt und Hochamt und Beginn der Ewigen Anbetung bis abends 8 Uhr.

Sulzbach: Sonntag: 8,30 Uhr Gottesdienst; 1 Uhr Ostervesper. 2,30 Uhr abends: Eröffnung der Maiandacht.

Malsch: Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt; 10,45 Uhr Schülertagesdienst; 1,30 Uhr Andacht; abends 7,30 Uhr Maiandacht.

Mörsch: Sonntag: 5,15 Uhr hl. Messe mit Kommunion, Beichtgelegenheit; 6,30 Uhr Frühmesse mit Komm. 7,45 Uhr Singmesse mit Komm. der Schulkinder; 9,15 Uhr Amt mit Predigt. 1,30 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen. 7,30 Uhr Eröffnung der Maiandacht mit Prozession und Segen.

Wallfahrtskirche Maria-Bickesheim: Sonntag von 5,30 Uhr an hl. Messen; 7 Uhr Vortr. u. hl. Singmesse; 5,30 Uhr nachm. Eröffnung der Maiandacht, Predigt, Vitanei, Segen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, 1. Mai (Misericordias Domini): ausnahmsweise 9 Uhr Hauptgottesdienst (Text Joh. 10, 12-16). Kein Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Bibelstunde. **Donnerstag:** 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaas und in der Spinnerei.

Neuapostolische Gemeinde.

Ettlingen - Hildastr. 9.

Sonntag, 9. Jan.: 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. 3 1/2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. **Donnerstag 20. Uhr** Abendgottesdienst.

Was kocht die sparsame Hausfrau

Montag: Nischeleuppe, gekochtes Rindfleisch, Petersilienkartoffeln, Salat. Abends: Grießkloße, Tomatensoße. **Dienstag:** Hahnersuppe, Fleischkuechlein, Kartoffelsalat mit Kresse und Radieschen. Abends: Speckkartoffeln, Rotrüben, Tee. **Mittwoch:** Geröstete Grießsuppe, Spinat, Eier, gedämpfte Kartoffeln. Abends: Sauermilch, Brot, Rettich. **Donnerstag:** Dicke Kartoffelsuppe, Rhabarberkuchen, Kaffee. Abends: Wurfsalat, Kartoffeln, Tee. **Freitag:** Fischhackbraten, Blumenkohl, Kartoffeln, Obstsalat. Abends: Blumenkohluppe, Käse, Kartoffeln, Tee. **Samstag:** Sauerkraut mit Schweinefleisch und Kartoffelschnitz. Nesselbraten auf dem Kraut dämpfen. Abends: Gekochte Nessel, Hahnersuppe, Rindbraten, Bohnen, Kartoffelbrei, Rhabarberkompott. Abends: Ei, Rettiche, Butter, Brot, Tee.

Zur Maifeier

empfehlen das Gasthaus zum „Wilden Mann“ seine gemütl. Räume gute Weine und ff. Hüttentraubier prima Würstwaren sowie andere Speisen.

Es laden freundlichst ein **Josef Hog und Frau**

Suche ehrliches, fleißiges Mädchen

für Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren, für sofort oder später bei gutem Lohn. Borzustellen bei **Nagel, Telegraphenamtshantare, Postamt I, Zimmer 241, III, Karlsruhe.**

Zuverlässige Konitoristin

flott in Stenographie, Maschinenschreiben und allen Büroarbeiten für bald gesucht. Angebote an den Abtalboten.

Das schöne Schlafzimmer

3 tüchtig, mit Frisiertommode und 3teil. Spiegel 275.- usw. Die gute **Wohnküche** mit Tonnen, Eierdrett, Besteckkasten usw. Nr. 110.- Auf Wunsch Zahlungszerl.

Möbel-Heß, Karlsruhe

jetzt Adlerstraße 13 (direkt bei der Kaiserstraße).

Matraken

Aufarbeiten mit Entstaubung der Kissen mit elektr. Staubgebläse 8.50

Schuchardt

Karlsruherstraße 18, Fernruf 3802.



Schönheit

bringt zur höchsten Reife Pflege mit

Stechenspend-Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei **Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz**

Vorsicht! Damen!

bei Einkauf von Korsett-Ersatz. Sie finden die besten Spezialitäten auf diesem Gebiete bei mir und haben den Vorteil der sachverständigen Beratung. Für jede Figur das Richtige.

Für Hängeleib für operierten Leib für starke Damen für Umstandsformen

eignen sich in vollendetster Weise meine Spezialartikel: Reca, Kalasiris, Reca-Leibbinde, Realko ohne Schürung, trotzdem versellbar, Büstenhalter, Leibchen, Hüft-Gürtel, Strumpfhalter-Gürtel, erstklassig in Sitz und Material

Reformhaus Neubert

Karlsruhe, Karlstrasse 29 a
Aeltestes Spezialgeschäft für gesundheitliche Kleidung

Schöne 2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. Näheres im „Abtalboten“.

Gebrauchter Gasherd

zu verkaufen. **Adolf Hitlerstr. 12.**

Prima Eintagsküken von amerik. Leghorn und Bekingenten

jed. Mittwoch abzugeben. Ebenso Bruteier u. Junghennen laufend. Geflügelzucht **Rittnerhof Durlach, Fernruf 84.**

Morgen VOLKSFEST

(Jahnwiese) **MAITANZ** (Stadthalle) Eintritt frei.

Lieferung von Puzgerät.

Die Stadt Ettlingen vergibt die Lieferung des Bedarfs an Puzgeräten für die städtischen Anstalten für das Jahr 1938/39. Angebote sind unter Benützung der bei uns erhältlichen Vordrucke bis Samstag, den 7. Mai 1938, 10 Uhr, hierher einzureichen. Ettlingen, den 30. April 1938. **Stadtbauamt.**

Regen-Mäntel Loden-Mäntel

in großer Auswahl **Ol. Thonit**

Was über alles ist **MUTTER!**



Natürlich über alles, am meisten doch über das mit eifriger Liebe und größter Sorgfalt gewählte

Muttertags-Geschenk.

Hier kann einer zeigen, wie sehr ihm Mutters Freude am Herzen liegt. Hier kann auch jeder Geschäftsmann beweisen, wie gern er seinen Kunden beim Einkauf hilft.

Beratende Anzeigen für den Muttertag, die im „Abtalboten“ veröffentlicht werden, finden jetzt besonders aufmerksame Leser. Und wieviel Leser des „Abtalboten“ werden bereitwilligst zu Ihnen kommen und ihr Muttertagsgeschenk aus der Fülle Ihrer Auswahl erstehen.

Erinnern Sie deshalb recht bald durch Anzeigen an Ihre Leistungsfähigkeit und Ihr Geschäft.



Remstal-Sprudel

Beinstein eine Kur machen!

Total-Ausverkauf

vom 28. April 1938 bis 28. Juni 1938 wegen **Geschäftsaufgabe**

Schuhvertrieb Leo Aufhäuser

Karlsruhe i. B. (früher Concentra) Kaiserstr 123

N.S. Kriegsoferversorgung

Kameradschaft Ettlingen

Anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes 1938 treten die marschfähigen Kameraden, soweit sie nicht einem Betrieb angeschlossen sind, pünktlich 10.45 Uhr in der Sedanstraße an. Alle übrigen Kameraden und Kriegshinterbliebenen sind ebenfalls 10.45 Uhr auf dem Malschfeld (Jahnwiese), wo ihnen die Plätze zugewiesen werden, Kameraden erscheinen in Uniform. **Der Kameradschaftsführer.**

Einfamilienhaus zu vermieten

auf l. 7. 38, 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör ruh. Wohnlage. Angebote unter Nr 422 an den „Abtalboten“.

Zwei trüchtige **Rug- und Fahrkue** zu verkaufen. **Karl Müller, Bulacherstr. 61.**

Leichtere **Nutz- und Fahrkuh** mit dem 2 Kalb zu verkaufen **Pfaffenrot, Haus Nr. 135.**

ANZEIGEN

Können im Abtalboten

Inserieren muß sein der Kunde kommt nicht von allein!

Betten und Aussteuerartikel

Seit 1849 **Ol. Thonit** Manufaktur u. Modewaren

Wir bitten um
zwanglose Besichtigung
unserer grossen Auswahl
in Teppichen, Vorlagen, Bettumrandungen,
Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken,
Wandbehänge, Felle, Kokosläufer u. Matten

Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfen werden in Zahlung
genommen.
Ständige Ausstellung in 8 Schaufenstern.

Teppich-Haus KAUFMANN
Karlsruhe, Ritterstrasse 5

Statt Karten

Emil Weckenmann

Anni Weckenmann

geb. Roh

Vermählte

Ettlingen, den 30. April 1938.

Statt Karten

Richard Wintermantel

Sofie Wintermantel

geb. Weckenmann

beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen

Ettlingen i. Bd., den 30. April 1938

Den hiesigen Bau-Geschäften

empfehle ich mich in der Lieferung von

Ries und Sand

für alle Bauzwecke.

Karl Munz - Ettlingen
Karlsruherstr. 6 - Fernruf 205.

Strümpfe

Unsere Hausmarken erfreuen sich größter Be-
liebtheit, sie sind gut u. haltbar u. so preiswert

Damenstrümpfe
aus künstlicher Waschseide, Fuß
verstärkt, unsere Hausmarke . . . **.98**

Damenstrümpfe
Hausmarke „Start“, feinmaschig
moderne Farben **1.25**

Damenstrümpfe
Hausmarke „Girl“, feinmaschige
Qualität, neue Farben **1.65**

Damenstrümpfe
Hausmarke 999, Kunstseide plat-
tiert, sehr elegant **1.85**

Damen-Kniestrümpfe
in großer Auswahl, sehr preiswert

Kinderstrümpfe sehr haltbar
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
40 45 50 55 60 65 70 75 80 85

Damen-Handschuhe
elegante Schlupfform, künstl. Seide
1.80 1.45 **1.20**

Strickwolle, Sportwolle
Sämtliche Garne für Hand-
arbeiten kauft man
bei

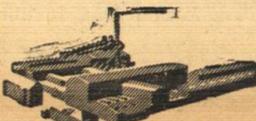
Paul
Burchard
Nachfolger

Karlsruhe

Die hohe Heizkraft
hilft Dir sparen



Kauf
Deutsche Saarkohle!
ergiebig, sauber, arbeitsparend



MÖBEL

VON TREFZGER
SEIT 1898
QUALITÄTSBEGRIFF

GESCHMACKVOLLE
EINRICHTUNGEN
8 EIGENE
VERKAUFSTELLEN

Trefzger
MÖBEL- u. EINRICHTUNGSHAUS GEBR. TREFZGER GMBH
Karlsruhe — Kaiserstrasse 97
Nähe Kronenstrasse.



Ein starkes
Rad ist
Edelweiß

das kann ich be-
kräftigen. Das vor
25 Jahren bezog.
Edelweißrad läuft
trotz starker Inan-
spruchnahme heute
noch sehr gut.
Jünemann,
Studienrat,
26. 7. 1937,
Andernach Rh.
Fernschrieb
am 15. 1. 1938

Landw. R. Schänke, Klein-Dreesen:
Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweiß-
rad und eine Nähmaschine.
Beide sind heute noch sehr gut. —
Neuer Fahrradkatalog auch über
Zubehör und Nähmasch. kostenlos.
Edelweiß - Decker
Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

Wegen Verheiratung meines
jetzigen Mädchens wird ehrl.
fleißiges Mädchen, etwas fin-
derlieb, neben der Frau in bürg.
Haushalt für 1. Juni nach Ett-
lingen gesucht. Angebote unt.
Nr. 1 an den „Abtalboten“.

Warzen

alle lästigen Haare, Leber-
flecken, Mitesser, Pickel,
Sommerprossen, sowie Hühner-
augen, Hornhaut, Frostbeulen usw.
entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Ettlingen,
Schöllbronnerstrasse 9.

Sprechst. jeden Montag v. 10-7 Uhr

Gasthaus z. „Reichsadler“

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

TANZ

Gute Tanz-
kapelle.

Es ladet ein **Christ. Heldmaier**

„Grüner Hof“

Zur Maifeler am Sonntag ab 4 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

wozu frdl. einladen Fridolin Beck u. Frau
Für gute Speisen und ff. Getränke ist gesorgt.

Samstag u. Sonntag

Unterhaltungs-Konzert

im „Löwen“ wozu freundlichst einladen
Fritz Gröner u. Frau

Samstag und Sonntag die ganze Nacht geöffnet!

Hotel Fischweier.

Sonntag, den 1. Mai 1938

großer Maitanz

wozu frendl. einladen **Karl Maier und Jakob Rau.**

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Gegründet 1890 v. a. G.

Geschäftsgebiet: Karlsruhe, Durlach, Ettlingen u. Umgebung
Freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Zuschuß bei
Krankenhausbehandlung, Zahnbehandlung, Bäder,
Sterbegeld, usw. laut Tarif. Naturheilpraktiker
zugelassen.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Welfenstr. 21, I., Tel. 4159

Bürostunden: 10-12 und 1-3 Uhr.

Filiale Ettlingen: G. Mußnug, Pforzheimerstr. 34, II.
Tarif und Aufnahmeformulare durch obige Geschäftsstelle
und Filiale.



Meine schönen, neuen
Kinderwagen u. Sportwagen
sind immer noch **so billig**
Kinderbetten, Matratzen u.
Federn stets sehr preiswert

Christmann
Karlsruhe Kaiserstr. 135
neben Schöpl.
Auto-Zustellung frei Haus.

1-2 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht.

Müller & Sohn,
Sägewerk Ettlingen

Welch ein
köstliches
Gefühl,
frische Wäsche
durch

Persil

1. bei
Hühneraugen
„Lebewohl“
nehmen.
Das hilft sicher

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut Bleichdose (8 Plaster) 65 Pfg., in
Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz
Marktstraße 6